

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Gladstone gegen die Obstruktion.

Gladstone hat vorgestern dem Drängen der ungeduldrigen Radikalen, welchen an sozialen Reformen viel mehr gelegen ist als am irischen Homerule, nachgegeben und die „Anwendung der Guillotine“ verkündet, nämlich für den Schluss der — im vollen Hause erfolgenden — Ausschussberatungen über bestimmte Gruppen der Homerule-Vorlage feste Termine angelegt, so daß die gesammelten Beratungen am 29. Juli beendet sein sollen. Ein derartiges ministerielles Vorgehen, auch wenn es von der schwachen Majorität des Hauses gebilligt wird, es würde in Ungarn einen Sturm der Entrüstung hervorrufen und die Gefühle der Nation in ihren tiefsten Tiefen aufwühlen. In England steht ihm die formelle Berechtigung zur Seite. Denn einerseits besitzt die britische Regierung bei Feststellung der parlamentarischen Tagesordnung unbeschränkte Macht, andererseits ist bei der durch die irischen Obstruktionen erzwungenen Einführung der Cloture die Ansetzung solcher Schlußtermine ausdrücklich gestattet worden, schon einmal ist auch gelegentlich der Beratung über die letzte irische Zwangsbill solche Ansetzung erfolgt. Aber jetzt handelt es sich um einen Gesetzesentwurf, welcher über Erhaltung und Auflösung der Staatseinheit, über Sein oder Nichtsein des vereinigten Königreichs entscheidet. Schon die furchtbare Schwere der Verantwortlichkeit vor dem Weltgerichte, vor der Geschichte, macht es zur Pflicht, jeder Meinung über jede einzelne Bestimmung Gelegenheit zur Kundgebung zu lassen und nicht das Parlament zu einer mit Dampfkräften arbeitenden Abstimmungsmaschine zu erniedrigen.

Freilich, wäre es mit der Spezialdebatte so weitergegangen, wie seit achthalb Wochen, so wäre die Beratung nicht vor dem Herbst dem Ende zuzuführen gewesen, falls nicht vorher die Majorität und mit ihr das Kabinet in die Brüche gegangen wären. Die jetzt bis zum fünften Paragraphen gediehene Diskussion ist eine nur von robusten Engländern auszuführende körperliche Riesenleistung. Tag für Tag wurden sechsstündige, bis Mitternacht dauernde Sitzungen ausgehalten. Befand sich im Sitzungssaale, schon weil derselbe nicht die Gesamtzahl der Deputirten bergen kann, auch nur eine Minorität, so waren doch bis auf blutwenige Ausnahmen alle Abgeordneten im Hause anwesend und eilten auf das Signal der Einpeitscher zu den Abstimmungen herbei. Erst in der letzten Woche wurde das „Paaren“, demgemäß Mitglieder einer Partei von der Sitzung fernbleiben, wenn genau ebenso viele Mitglieder der anderen Partei sich zur Abwesenheit verpflichten, häufiger. Und was ist — darunter sehr viel Gediegenes, das Ergebnis von Riesenstudien — in den zahlreichen langen Sitzungen über Homerule zusammengesprochen worden! Ungarische Leser könnten auch in homöopathischen Dosen nicht ertragen, was englische Leser täglich aus zahlreichen Riesenpalten mit allerfeinstem Drucke hinunterschlingen. Wurde es doch manchmal dem großen parlamentarischen Kammerjatt, dem Ministerpräsidenten, zu viel, so daß dieser ein wenig pausieren mußte. Wahrlich, das Pflichtgefühl englischer Politiker darf noch immer in aller Welt als Vorbild dienen.

Allen voran ging Gladstone. Er that selbst für seine Freunde des Guten zu viel, denn er sprach nicht nur über Alles und Jedes übermäßig lang, er ließ sich auch zu kleinen Konzessionen hin-

reißen, welche den Fren nicht in den Kram ihrer künftigen Selbstständigkeit passen. Mit knirschender Geduld sahen die Nationalisten zu, wie der alte Mann „seinen Riesenhammer gegen die Fliegen der Opposition schwang“. Zuletzt begannen die fanatisch-kerikalen Fren gegen den Deputirten Sexton zu meutern, welcher die Verbindung mit dem Ministerium unterhält. Sexton wollte demissioniren und ließ sich mit Mühe besänftigen; dafür demissionirt ein kerikaler Ire, welcher bisher die Füllung des Parteifonds besorgt hat, und nun haben die Parnellites mit der offenen Rebellion gedroht. Die Schotten grölten, weil das Parlament sich nur mit irischen, nicht mit schottischen Angelegenheiten befaßt. Sie beantragten schottisches Homerule. Minister Trevelyan erklärte sich persönlich für den Antrag, ließ aber die Frage als offene gelten. Der Antrag wurde verworfen. Die Radikalen drängten und drohten, wenn nicht bald die allerneuesten Wahlreformen und die sozialistischen Vorlagen beraten würden. So gab denn der „große Greis“ nach und legte den Finger an den Kopf der parlamentarischen Guillotine.

Die Majorität wird dadurch wieder zumengeschweift werden; ob die Aussichten für Homerule sich gebessert haben, ist allerdings fraglich. Zwei scharfe Klippen sind noch zu umschiffen. Zunächst die Bestimmungen über die autonome irische Finanzverwaltung. In dem Entwurfe hatte Gladstone, der einst geniale Finanzmann, einen kolossalen Rechenfehler begangen, und als er denselben überwiesen war, retrirte er ohne Maß und Ziel und schlug vor, daß sechs Jahre lang noch die irische Finanzverwaltung von englischen Beamten besorgt werden solle. Dem wird die irische Brigade schwerlich zustimmen. Und dann kommt die Frage der irischen Vertretung im britischen Reichsparlament. Den Fren die Entscheidung über ihre eigenen Angelegenheiten zu überweisen und diejenige in schottischen und englischen Fragen zu belassen, das geht doch selbst manchem feuerfesten Radikalen ans Gemüthe. Aber was auch die Zukunft bringe, vorläufig ist das Schiff Gladstone's wieder flott gemacht.

Budapest, 29. Juni.

Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Herr v. Szögény-Marich, wurde gestern von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen und ist, da er in Familienangelegenheiten nur für wenige Tage nach Wien und Ungarn gekommen war, gestern Abends wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Wir theilten jüngst mit, daß Minister Hieronimi an mehrere Komitate die Frage richtete, ob nicht gewisse kleine Gemeinden der betreffenden Komitate vereinigt, respektive an andere Gemeinden angeschlossen werden könnten. In dieser Angelegenheit bemerkt nun die „Bud. Korr.“ Folgendes:

Die erwähnte Zeitschrift hat zu der irrigen Voraussetzung Anlaß gegeben, als ob der Minister des Innern Gesetzesentwürfe über die Regelung der Komitatsgebiete vorbereite und seine reformatorische Thätigkeit hiemit beginnen wolle. Diese Voraussetzung ist gänzlich unbegründet. Im Sinne des §. 158 des Gesetzartikels XXII vom Jahre 1886 hat der Minister des Innern das Recht, Großgemeinden zu Kleingemeinden umzugestalten, ferner Kleingemeinden mit Aufhebung ihrer kommunalen Selbstständigkeit benachbarten Gemeinden anzuschließen oder mehrere derselben zu vereinigen. In Ungarn gibt es nämlich 165 Gemeinden, die weniger als hundert, 816 die weniger als zweihundert, 1179 die weniger als dreihundert, 1357 die weniger als vierhundert Einwohner haben und daß überhaupt von mehr als 12,000 Gemeinden Ungarns nur bei 3800 die Einwohnerzahl tausend übersteigt. Dann gibt es Gemeinden, deren ganzes Gebiet bloß 70 Joch, viele Gemeinden aber, deren Gebiet nicht mehr als 100—400 Joch umfaßt. In Anbetracht all dieser Umstände befaßt sich der Minister des Innern mit der Frage, ob es nicht möglich wäre, im Interesse einer besseren, einfacheren und rascheren Administration namentlich jene Gemeinden, die nahe bei einander liegen, zu vereinigen, und deshalb richtete er in einer Zeitschrift an die betreffenden Komitate die Frage, welche Hindernisse hinsichtlich der Vereinigung dieser Kleingemeinden bisher obwalteten oder überhaupt obwalteten. Diese Initiative steht aber durchaus nicht in Verbindung mit dem

großen Werke der Verwaltungsreform, sondern sie ist hievon ganz unabhängig und beruht einfach auf den bestehenden Gegebenen.

Unter dem Voritze des Grafen Gabriel Károlyi hielten heute die aus dem Klub der Unabhängigkeitspartei ausgetretenen Abgeordneten, die Fraktion Götvös, eine Konferenz. Es wurde der Brief des Präsidenten der Unabhängigkeitspartei, Julius Suth, verlesen, welcher die bekannten Gründe mittheilt, wegen welcher die Unabhängigkeitspartei verhindert zu sein glaubt, schon jetzt drei Mitglieder in die mit der Anbahnung der Wiedervereinigung der Partei zu betraute Kommission zu wählen, und wegen welcher diese Wahl erst im Herbst stattfinden könne. Die Konferenz sprach hierauf den einhelligen Beschluß aus, daß diese Hinausschiebung der Verhandlungen um ein Vierteljahr eine Rücksichtslosigkeit gegen Suth, gegen die Parteinteressen und gegen die Wähler sei; ferner daß die Abgeordneten auch im Sommer ihre Abgeordnetenpflichten zu erfüllen haben, besonders wenn man bedenkt, daß die Bezüge der Abgeordneten erst vor kurzem erhöht wurden. Der Parteipräsident wird von diesen Argumenten brieflich verständigt und neuerdings aufgefordert werden, ehestens eine Konferenz der Unabhängigkeitspartei einzuberufen und den Beschluß derselben den Mitgliedern der ausgeschiedenen Fraktion seuerzeit mitzutheilen.

Zwischen den einzelnen Ministerien finden gegenwärtig Verhandlungen über einen vom Finanzministerium ausgearbeiteten Gesetzesentwurf über die Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes statt. Dieser Gesetzesentwurf wird, wie „N. S.“ mittheilt, voraussichtlich in der nächsten Session dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

Ausland.

Budapest, 29. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Der deutsche Reichstag, welcher die Militär-Vorlage zu bewilligen haben wird, ist bis auf fünf Nachwahlen, die in Folge Doppelwahlen notwendig sind, fertig. Doppelt gewählt sind: das Mitglied der freisinnigen Volkspartei Albert Traeger (in Bingen-Mzey und Barel), der Sozialistenführer Bebel (in Hamburg und Straßburg) und die drei Antisemiten Alwardt (in Arnswalde-Friedeberg und Neu-Stettin), Zimmermann (in Dresden-Altfeld und Alsfeld), Werner (in Mittelst und Hersfeld). Die Nachricht, daß sich Bebel für Hamburg entschieden habe, wird vom „Vorwärts“ dementirt. Man glaubt, Bebel werde das Straßburger Mandat annehmen. — Die Gegner der Militär-Vorlage glauben noch einen Hoffnungsschimmer einer Ablehnung derselben sehen zu können.

Die „Freisinnige Zeitung“, welche gestern die Mehrheit des neuen Reichstages für die Militär-Vorlage als wahrscheinlich bezeichnete, erklärt dieselbe heute als zweifelhaft. Nach der bisherigen Berechnung würden zwar, wenn die Antisemiten und Polen als Anhänger der Militär-Vorlage angesehen werden, 204 Stimmen für, 190 gegen dieselbe vorhanden sein. Von den Antisemiten sind nun die sogenannten Deutsch-Sozialen unbedingt für die Militär-Vorlage, die Bockelauer machen aber den Vorbehalt einer gesetzlichen Feststellung der zweijährigen Dienstzeit und einer Belastung der Wohlhabenden mit der Kostendeckung. Was die Polen betrifft, so stimmten diese im vorigen Reichstage in Folge des bei dieser Partei allein bestehenden Fraktionszwanges geschlossen für die Militär-Vorlage, wiewohl innerhalb der Fraktion dieselbe nur mit zwei Stimmen Mehrheit angenommen war. Unter den neugewählten Polen seien aber die Gegner der Militär-Vorlage überwiegen. Die Entscheidung liege also bei den Polen. Die „Freisinnige Zeitung“ fügt hinzu, sollte es nochmals zur Auflösung des Reichstages kommen, so würde es ein Leichtes sein, an der Hand der gemachten Erfahrungen innerhalb der Oppositionsparteien die Anzahl der Kandidaturen dertart zu beschränken, daß die Stichwahlverhältnisse sich für die Opposition günstiger gestalten. Da heute auch in konservativen Parlamentskreisen ähnliche Vermuthungen laut wurden, so verdient der Artikel der „Freisinnigen Zeitung“ immerhin Beachtung; doch wird ernstlich nicht an der Annahme der Militär-Vorlage gezweifelt, obschon man gespannt darauf ist, wie sich die Regierung mit den von vielen Abgeordneten betreffs der Kostenfrage gemachten Vorbehalten abfinden wird.

Die Bismarckschen „Samburger Nachrichten“ sagen: Für die schließliche Gestaltung des

Zahlverhältnisses zwischen Freunden und Gegnern der Militärvorlage wäre entscheidend, ob und inwieweit dem Centrum und dem Nichterischen Freisinn die Neigung innemohnt, es auf die Möglichkeit einer nochmaligen Reichstags-Auflösung ankommen zu lassen. Wie sich die Sache aber gestalten wird, eines ist sicher: Wenn die Regierung von ihrer Berufung an das Volk einen ähnlichen Erfolg erhofft hat, wie im Jahre 1887, wenn sie erwartet, die Wähler würden in großer Mehrheit mit einem Plebiszit für die Militärvorlage der Welt imponieren, habe sie sich sehr geirrt. Kein Reichstag wird übrigens so viele neue Mitglieder zählen und von so viel alten, wiegenannten Parlamentariern verlassen sein, als der neue. Eine Zuführung „frischen Blutes“ in solchem Umfange hat thatsächlich noch nie stattgefunden.

Einer Pariser Meldung zufolge scheint es, daß der **Aktenfälscher Norton** nicht nur Checks und diplomatische Akten, sondern auch seine eigenen Namen gefälscht hat.

Die Frau des Fälschers theilte nämlich dem Untersuchungsrichter mit, daß ihr Mann, als sie heirathen wollten, keinerlei Papiere besaß, und daß ihre Trauung im Auslande vor einem französischen Konsul stattfinden mußte, wo der angebliche Norton auf diesen Namen lautende Dokumente vorwies. Ueber den richtigen Namen ihres Gatten konnte die Frau keine Auskunft geben. Da in den Blättern neuerdings die Meldung auftauchte, daß auf der englischen Botschaft doch ein mit der Dokumenten-Affaire zusammenhängender Diebstahl begangen wurde, erklärte ein Botschafts-Sekretär einem Interviewer, daß wohl Anfangs Januar ein Diener dabei ertappt wurde, wie er eine versperrte Aktentasche mit einem Nachschlüssel zu öffnen versuchte, daß indessen keinerlei Schriftstücke abhanden gekommen seien, weshalb auch keine Anzeige an die Polizei erstattet wurde. Der Direktor der allgemeinen Sicherheit jedoch, welcher von dem Reporter über die Sache befragt wurde, ließ durchblicken, daß der Diebstahlversuch immerhin mit der Fälschungssaffaire in Verbindung stehen könne. Der Untersuchungsrichter Athalin habe die Untersuchung auch nach dieser Richtung ausgedehnt und verfolge eine sehr bemerkenswerthe Spur. Der Direktor der „Gocarde“, Duret, erhielt im Gefängniß den Auftrag, eine seit Jahresfrist fällige Geldstrafe von 8000 Francs, wozu er in einem Preßprozeß verurtheilt worden war, zu erlegen, da er sonst eine einjährige Arreststrafe abbüßen müßte. Die „Gocarde“ will darin eine Machination Clemenceaus sehen und klagt, indem sie eine Märtyrerrolle annimmt, man wolle sie offenbar noch vor den Wahlen aus der Welt schaffen.

Nach den vom russischen Ministerium des Innern kürzlich publizirten statistischen Daten über die Höhe der aus Oesterreich nach **Rußland eingewanderten Czechen** beträgt deren Zahl 20,000. Sie leben hauptsächlich in Volhynien und besitzen mehr als 32,000 Dessjatinen Ackerboden. Ihre Ansiedlungen erreichen die Zahl von 63. Die Hälfte der Auswanderer ist der Orthodoxie bereits beigetreten. In sämtlichen Schulen der czechischen Ansiedlungen ist die Unterrichtssprache russisch; der Nachwuchs in den Kolonien spricht bereits nur russisch. Seit dem Jahre 1887 sind die czechischen Schulen dem russischen Ministerium für Volksaufklärung unterstellt.

Das russische Amtsblatt veröffentlicht den kaiserlichen Ukas an den Domänen-Minister, Staatsrath Jermoloff, welcher die Kreirung eines **russischen Ackerbauministeriums** anordnet und die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Projektes verfügt. Der Ukas betont die Nothwendigkeit eines solchen Ministeriums für die Hebung der Landwirtschaft in Rußland, welche „die Grundlage des Reiches“ bilde. Das neue Ministerium dürfte mit Beginn 1894 seine Thätigkeit eröffnen.

Lokal-Anzeiger.

Die Donaubrüden.

Ministerpräsident **Wekerle** hat beschlossen, sobald er zur amtlichen Kenntniß des gestrigen Beschlusses der hauptstädtischen Repräsentanz gelange, mit welchem dieselbe zu den Kosten der mit dem Baue der beiden neuen Donaubrüden zusammenhängenden Straßenregulirungen die bedingungslose Beisteuer von zwei Millionen Gulden vorirt hat, an den hauptstädtischen Baurath die Aufforderung zu richten, das Expropriationsverfahren bezüglich aller jener Gebäude, die in die neue Regulirungslinie fallen, ehestens in Angriff zu nehmen und dem Baurathe zugleich für diese Zwecke drei Millionen Gulden zur Verfügung zu stellen. Die Expropriationen werden demnach noch im Laufe dieses Jahres durchgeführt werden. Der Baurath wird aber gleichzeitig angewiesen, dafür zu sorgen, daß den Kaufleuten, resp. den Geschäftsinhabern dieser Straßenzüge ihre Lokalitäten nicht gleichzeitig, sondern in einem Cyklus von mehreren Zinsquartalen zu kündigen, damit die Geschäftsleute nicht in allzu großer Zahl gezwungen seien, auf einmal neue Geschäftslokalitäten zu suchen.

Der Ministerpräsident wird zugleich im Einvernehmen mit dem Handelsminister für die Pläne der beiden Brüden einen internationalen **Konkurs** mit hohen Prämien ausschreiben. Der Termin dieser Preisausschreibung wird derart festgestellt werden, daß mit dem effektiven Baue der Brüden, und zwar gleichzeitig beider, schon im Frühjahre des nächsten Jahres wird begonnen werden können. Die

nothwendigen Bohrungen zur Untersuchung des Bettgrundes läßt der Handelsminister schon jetzt vornehmen.

Die Brücke beim **Schwarplage** wird jedenfalls für den Wagenverkehr geeignet sein; es ist aber kaum anzunehmen, daß auf dieser Brücke auch Schienen niedergelegt werden, da es schwer denkbar ist, daß diese ungewöhnlich frequentirte Straße, wie es die Hatvanergasse und ihre Verlängerung sein wird, mit Bahngelassen verlegt werden könnte. Hingegen ist es außer Zweifel, daß die Straßenbahngesellschaft ihre Schienen auf die **Zollamtsbrücke** schon beim Baue der Brücke niedergelegen können, damit das linksuferige Netz der Straßenbahn, welches schon bis zum Zollamtsbrücke schon beim Baue der Brücke verbunden und zugleich auch die kürzeste Verbindung mit dem in den Anwinkel führenden Geleise je eher hergestellt werden könne.

Obwar sich für die Verlängerung der Hatvanergasse in gerader Linie nur sehr wenige und, wie es scheint, mit den Ortsverhältnissen nicht genügend vertraute Stimmen erhoben hatten, halten wir es — so schreibt die „Bud. Korr.“ — dennoch für nothwendig, auf diese Frage kurz zurückzuführen und darauf hinzuweisen, daß überhaupt keiner der bisherigen Projektanten eine gerade Linie projekirt hat, selbst diejenigen nicht, die die neue Straße über das alte Rathhaus und die Kirche führen wollten. Selbst nach diesen kostspieligen Plänen wäre die **Hatvanergasse** an derselben Stelle, wie sie das Gesetz feststellt, nur in einem etwas stumpferen Winkel gebrochen worden. Sollte die Straßenlinie bis zur Donau gerade geführt werden, siele ja auch ein Theil des **Parißten-Gebüdes** in den neuen Straßenzug; die Straße selbst aber müßte auch in diesem Falle, und zwar am schiefsten Punkte, nämlich bei der Donau, selbst scharf gebrochen werden, da die Brücke unbedingt senkrecht auf die Stromrichtung gebaut werden muß.

Die beantragte gerade Linie wäre demnach vollständig zwecklos gewesen, ganz abgesehen davon, daß für die Parißten früher ein anderes entsprechendes Gebäude erbaut oder verschafft hätte werden müssen. Dann wäre das jetzige Gebäude niederzuziehen, an dessen Stelle die neue Kirche zu erbauen und erst nachher wäre es möglich gewesen, die neue Straße durchzubauen. Dies allein hätte mindestens zehn Jahre beansprucht und von einem Fertigstellen der Brücke und der Straße bis zum Millennium hätte absolut nicht mehr die Rede sein können. Die Kosten hingegen hätten mindestens drei Millionen Gulden mehr betragen, eine Summe, mit welcher man nicht nur eine neue Donaubrücke bei Alotzen erbauen kann, sondern es bleibt auch noch eine nicht unbedeutende Summe für den Bau einer weiteren Brücke vom **Borárosplage** aus übrig.

Die Ansicht übrigens, daß das alte Rathhaus und die Kirche durch die Brückenrampe ganz verlegt werden, ist ebenfalls irrig. Die **Auffahrtsrampe** läuft inmitten der neuen Straße geradlinig derartig herunter, daß zwischen diesem Viadukt und der Kirche eine 7 Meter breite Straße frei bleibt und beim alten Rathhaus verläuft diese Rampe schon ins Straßenniveau. Dem Kircheneingange gegenüber wird die Höhe der in 7 Meter Entfernung stehenden Rampe nicht mehr als 3 Meter über dem Straßenniveau betragen. Die unteren Theile des Brücken-Viaduktes werden sich übrigens theilweise sehr gut zum Beispiel für die **Innenstädter Markthalle** verwenden lassen. — Das Gitter der **Auffahrtsrampe** kann außerdem sehr leicht stiftvoll mit dem Charakter der Kirche, zum Beispiel mit einer **kalvarienmäßigen** Einrichtung und Dekorirung in Einklang gebracht werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Juni.

* **Besichtigung des Wasserwerkes.** Bürgermeister **Kamermer** hat — wie wir erfahren — heute Vormittags in Begleitung des Bürgermeisters **Giotta** von Stime dem **Kapöztás-Megyerer Wasserwerke** einen mehrstündigen Besuch abgestattet. Der Podesta der ungarischen Hafenstadt erwartet hier seit gestern seine Landsleute, die morgen gegen Mittag, 270 Köpfe stark, in Budapest eintreffen, um sich nach kurzem Verweilen unter Führung des Herrn **Giotta** als Gäste der Stadt **Debreczin** in das „**Hon der Rabiner**“ zu begeben. Da Stime gegenwärtig ebenfalls eine Wasserleitung baut, interessirt sich Bürgermeister **Giotta** in besonderem Maße für die hiesigen in der Anlage begriffenen Werke und auf sein Ansuchen verfügte sich Bürgermeister **Kamermer** mit ihm nach der Bemerkung von **Kapöztás-Megyer**. Die beiden Bürgermeister waren von ihrer Inspektionstour ungemein befriedigt. Herr **Giotta** gab unverhohlen seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß es unter widrigen meteorologischen Verhältnissen gelungen sei, einen Rohrstrang in der Länge von 8600 Metern und in der Tiefe von 120 Centimetern innerhalb einiger Monate zu legen. Mit Ausnahme einer kleinen Partie beim **Räfosz- und Teufelsgraben**, wo die häufigen Regengüsse das Erdreich stark gelockert haben, sind die Röhren auf der langen Strecke vom **Westbahnhof** bis zum **Wasserwerk** bereits vollständig eingebettet. Diese Arbeit wurde bekanntlich von dem unglücklichen **Zellerin** geleistet. Ebenso ist das von der **Gesellschaft „Danubius“** nach einem neuen Systeme vorzüglich eingehaltene **Kesselhaus** bereits unter Dach. An dem Bau des **Maschinenhauses** wird mit fieberhafter Eile gearbeitet; man hatte daselbst wochenlang mit Regen- und Grundwasser zu kämpfen, doch sind all diese Schwierigkeiten bereits überwunden, die

Betonunterlage ist gelegt und der Oberbau ist im Zuge. Die Herren beschäftigten auch die vier fertigen **Horizontalbrunnen**, welche durchschnittlich je 8000 Kubikmeter Wasser in 24 Stunden zu liefern vermögen, sowie den **Sammelschacht**, der das Wasser aus diesen Brunnen in einer **Messencisterne** vereinigt, ehe dasselbe der Stadt zugepumpt wird. Das Wasser wurde verkostet und schneidend kalt und ohne jeden Beigeschmack befunden. **Bürgermeister Giotta** brachte den interessanten Anlagen solch lebhaftes Interesse entgegen, daß er trotz seines Alters sogar auf Leitern in den Schacht hinabstieg. **Oberingenieur Thiering**, der die Herren geleitete, versicherte dem **Bürgermeister Kamermer** auf das Bestimmteste, daß das **Wasserwerk** in der Lage sein werde, spätestens **Mitte August** der **Hauptstadt täglich dreißigtausend Kubikmeter Wasser** zuzuführen. Bemerkten wollen wir nur noch, daß dies der vierte Theil jenes Quantum ist, welches das **Wasserwerk** nach seiner gänzlichen Vollendung zu liefern im Stande sein wird. Herr **Giotta** dankte unserem **Bürgermeister** auf's Herzlichste für den instruktiven Ausflug, indem er einerseits der raschen Arbeit, andererseits der großen Opferwilligkeit der **Kommune Budapest** seine volle Anerkennung zollte. Erst um die **Mittagsstunde** kehrten die beiden **Bürgermeister** von ihrer Exkursion zurück.

* **Die Abtragung der Bloßberg-Citadelle.** Unter dem Voritze des **Ministerialrathes Béla Hilóczy** hielt gestern der **Verein „Bloßberg und Umgebung“** eine **Direktions-sitzung**. Der vom **Vereinssekretär Edmund Pets** verlesene **Statutenentwurf** wurde acceptirt. Die **Direktion** nahm ein **Referat** des **Secretärs** zur erfreulichen Kenntniß, wonach der **Baurath** das **Projekt** der **Regulirung** des **Bloßberges** und **Kelenfölds** bereits ausgearbeitet habe. Das **Projekt**, welches neue **Straßen, Plätze, elektrische und Fahrradbahnen, eine Kirche** etc. enthält, wurde bereits dem **Magistrat** übermittelt. Zugleich meldete **Präsident Hilóczy**, daß mit **1. Mai 1894** die **definitive Entfernung** des **Militärs** aus der **Citadelle** erfolgt. Ein **Theil** der **Geschäfte** ist bereits aus der **Citadelle** entfernt worden. Dann erfolgt die **Demolirung** derselben.

* **Steuerebeneuerung.** Am 30. Juni (Freitag) wird die **Erwerbsteuer III. Klasse** der unter folgenden **Grundbuchnummern** verzeichneten **Bewohner** verhandelt: Im I.—II. Bezirk (**Taban**) von Nummer 1572 bis 1776, im III. Bezirk (**Alotzen**) von 812—955, im IV. Bezirk von 254—273, im V. Bezirk von 704—708, im VI. Bezirk von 3311 bis 3333, im VII. Bezirk von 4389—4425, im VIII. Bezirk von 5600 bis 5630 und im IX. Bezirk (**Fransstadt**) von 9158—9200.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit **1. Juli** beginnt ein **neues Abonnement**. Wir ersuchen die **p. t. Abonnenten**, deren **Abonnement mit 30. Juni** zu Ende geht, dasselbe je **eher zu erneuern**, damit in der **Zuendung** des **Blattes** keine **Unterbrechung** stattfindet. Die **Pränumerationspreise** sind am **Kopfe** des **Blattes** ersichtlich.

Wir ersuchen **dringendst**, jeder **Abonnement-erneuerung**, jeder **Wohnungsveränderungs-Anzeige**, jeder **Reklamation** oder **sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift** eine **Adressschleife** beizulegen. **Die Administration.**

Budapest, 29. Juni.

* **Witterungsbericht.** Bei veränderlicher Bewölkung, die mitunter recht drohend ausah, hatten wir heute einen recht heißen Tag, indem die **Quecksilbersäule** des **Thermometers**, die schon am **Morgen 15 Gr. R.** zeigte, sich in den **Mittagsstunden** bis auf **26 1/2 Gr. R.** hob, somit den höchsten Standpunkt erreichte, der hieher bisher zu verzeichnen war. Das **Barometer** steht zwar noch immer auf **764 Mm.**, doch scheint ein **Witterungs-umschlag** im Anzuge zu sein.

* **Kronprinzessin-Witwe Stephanie** traf gestern **Früh** — wie aus **St. Odh** im **telegraphirt** wird — nach einem **Ausfluge** auf den **Angermans** in der **Station Bispegard** ein und wurde von der **zahlreich** versammelten **Bewölkung** **sympathisch** begrüßt. **Weißgekleidete** **junge Mädchen** überreichten **Blumensträuße**. Von dort aus fuhr Ihre **Hohheit** den **Judalaef** auf einem **festlich** geschmückten **Dampferboote** herab und wurde auf den **reich** geschmückten **Landungsplätzen** überall vom **Publikum** **lebhaft** begrüßt. Um **8 Uhr 30 Minuten** kam die **hohe Frau** in **Sundswa** an, wo gleichfalls ein **sympathischer** **Empfang** stattfand und alle **Schiffe** im **Hafen** **besaggt** waren. Ihre **Hohheit** **begab** sich in ein **Hotel**.

* **Ministerpräsident Wekerle** hat sich heute mit seiner **Familie** auf **kurze** **Zeit** nach **Kelesény** im **Komitat Zemplin** zum **Besuche** seines **Schwiegervaters**, des **Obergespans Stephan Molar**, begeben.

* **Museum für die Reliquien des Freiheitskampfes.** Das **Komitee** des **hauptstädtischen 1848—49er Reliquien-Museums** beschloß in einer **Konferenz**, sich als **Landeskomitee** zu **konstituieren**, um das **erwähnte** **Museum** **stabilisiren** zu können. Das **Museum** soll im **Stadtwaldchen** **errichtet** werden und **gleichzeitig** **24—30 Gewöbe**, denen die **Bewachung** des **Gebäudes** **obliegen** wird, ein **Myl** bieten. **Am**

den angestrebten Zweck zu erreichen, werden Sammlungen eröffnet; das Komitee (Karlsring Nr. 3) nimmt auch die kleinste Gabe dankbar entgegen.

* **Königs-Festschießen.** Der Budapestener bürgerliche Schützenverein eröffnete heute das auf vier Tage berechnete Königs-Festschießen. Aus diesem Anlasse hatte die Schießstätte festgemacht angelegt.

Ein aus den Herren Joseph Kirner, Rudolf Palotai, Johann Lakner, Joseph Lohr, Stephan Matheides, Anselm Andretti, Joseph Bun, Emil Welsch, Joltán Reich, Anton Jellenik und Anton Rémai bestehendes Komitee mit dem Oberstleutnant-Stellvertreter Paul Freyberger an der Spitze empfing die zahlreichen Schützen, die da kamen, um sich Stegestrophäen zu erringen. Das Festschießen wurde um 8 Uhr Früh durch 12 Böllerschüsse signalisiert, um erst um 1 Uhr Mittags durch ein zu 120 Gedeknen im großen Saale der Schießstätte veranstaltetes Banket unterbrochen zu werden. Die Tafelmusik besorgte eine Zigeunerbande. In Folge Abwesenheit des erkrankten und gegenwärtig in Gleichenberg weilenden Oberstleutnants Alexander Gavas nahm Oberstleutnant-Stellvertreter Paul Freyberger, dem die Schützen aus Anlaß seines Namenstages stürmische Ovationen bereitet, den Ehrenplatz ein. In dem Banket nahm auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Ignaz Darányi teil. Den Reigen der Toaste eröffnete Oberstleutnant-Stellvertreter Paul Freyberger, welcher sein Glas auf das Wohl des Königs und des Herrscherhauses leerte. Der Toast wurde stehend angehört und mit stürmischen Ehrenrufen aufgenommen. Hierauf toastete Franz M. Szabó auf den Oberstleutnant-Erzherzog Joseph und dessen Gemahlin die Erzherzogin Klotilde. Während der beiden Trinksprüche wurden Böllerschüsse abgegeben. Reichstagsabgeordneter Dr. Ignaz Darányi feierte unter dem stürmischen Beifall der Gesellschaft die Eintracht und den Patriotismus der Mitglieder und ließ die Führer der Gesellschaft, Oberstleutnant Alexander Gavas, die beiden Oberstleutnant-Stellvertreter Paul Freyberger und Joseph Kirner hochleben. Nun erhob sich Freyberger zum zweiten Male, um in einer längeren Rede die Verdienste des geliebten Abgeordneten des Bezirkes Dr. Ignaz Darányi zu würdigen, wünschend, daß derselbe noch lange die Interessen des zweiten Bezirkes vertreten und fördern möge. Nachdem noch Johann Lakner auf das Wohl des langjährigen Führers der Schützengesellschaft Paul Freyberger sein Glas geleert, folgte eine Reihe wilder Toaste. Um 3 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und das Festschießen fortgesetzt. Die Gesamtzahl der heute abgegebenen Schüsse betrug 5860. Freitag, Samstag und Sonntag wird das Festschießen fortgesetzt; Sonntag Abends gelangen die Gewinnprämien zur Verteilung.

* **Kirchweifest in Altoson.** Ungewohnt reges Leben herrschte heute in Altoson, wo aus Anlaß des Peter und Paul-Tages das Kirchweifest gefeiert wurde. Vormittags celebrierte Pfarrer Kirshoffer eine Messe und Nachmittags ging die Bevölkerung des III. Bezirkes allen möglichen Belustigungen nach. Die vielen Schänken erwarteten sich des regsten Besuches.

* **Ausflug Finne-Debreczin.** Man telegraphiert unterm Heutigen aus Finne: Der seit Wochen vorbereitete Massenausflug nach Debreczin wurde heute Abends mittelst zweier Separatzüge angetreten. An dem Auszuge beteiligten sich circa 300 Hunarner Insassen, darunter 50 Damen. Auch die städtische Musikkapelle begleitet die Auszügler, die für die Debrecziner schöne Fahnen und Blumenfränze mitnehmen. Morgen Mittags treffen die Auszügler in Debreczin ein, wo ihrer ein festlicher Empfang harret.

* **Elektrische Ausstellung in Hermannstadt.** Aus Hermannstadt wird unterm Heutigen telegraphiert: Unter riesiger Beteiligung des Publikums hat heute die Eröffnung der Hermannstädter elektrischen Ausstellung stattgefunden. Die Eröffnungsrede hielt der Ausstellungspräsident Dr. Karl Wolff. In Vertretung des Handelsministers war Industrie-Inspektor Lode anwesend. Die Ausstellung ist von Budapest, Wiener und Münchener Firmen besichtigt worden.

* **Der Landesverband der ungarischen Holzhändler und Holzindustriellen** hielt heute seine konstituierende Generalversammlung.

Die Versammlung, an welcher auch zahlreiche Interessenten aus der Provinz teilnahmen, wurde von Marcell Neuschloß eröffnet, welcher die Erkiene-nen herzlich begrüßte. Es wurde dann der Ministerial-rath und Landes-Oberforstmeister Albert v. Bedö mit Klamation zum Präsidenten gewählt, der, von einer Deputation abgeholt, bei seinem Eintritt stürmisch applaudirt und von dem Vorsitzenden in einer schönen Ansprache begrüßt wurde. Herr v. Bedö dankte für das in ihn gesetzte Vertrauen, betonte die volkswirtschaftliche Wichtigkeit der Holzindustrie und befaßte sich auch mit der Würdigung der wichtigsten Aufgaben, die des neuen Vereins harren. Ueber Antrag David Barabás (Gyegled) wurde der vorliegende Statutenentwurf en bloc angenommen, worauf Emil Neuschloß und Julius Buzsák zu Vizepräsidenten, Dr. Bernhard Unger zum Sekretär, Max Kronberger zum Kassier und Heinrich Adler zum Kontrolor gewählt wurden. Schließlich wurde gemeldet, daß der Verband schon 184 Mitglieder zähle, und dem Vorbereitungs-komitee, namentlich aber dem Holzindustriellen David Horn für sein bisheriges eifriges Wirken Dank vorzuzusetzen. Die Generalversammlung betraute das Präsidium mit der Unterbreitung der Statuten an das Ministerium; erst nach Genehmigung der Statuten wird die Wahl des Direktionsausschusses vorgenommen.

* **Schulfeier.** In der hauptstädtischen Gewerbe-schule wurde heute Vormittags die übliche

Jahres-Schlussfeier abgehalten. Direktor Johann Biedler hielt eine gehaltvolle Ansprache an die Instituts-schüler, sodann wurden die Stipendien verteilt.

* **Vier Monate unschuldig im Kerker.** Im Gefängnisse der Großwardener Staats-anwaltschaft ist ein verhängnisvoller Irrthum geschehen: ein gewisser Franz Tóth mußte unschuldig vier Monate hindurch im Kerker schmachten, weil ein Namensverwandter von ihm wohl in einer anderen Angelegenheit ebenfalls vor dem Großwardener Gerichtshofe angeklagt erschien. Der eine Tóth war nach Großwarden, der andere nach Bihar zurückgekehrt. Der Erstere wurde zu neun Monaten Gefängnis, der Andere zu 20 fl. Geldstrafe verurtheilt. Beide befanden sich in einer Zelle. Die Verurtheilung Beider erfolgte vor vier Monaten. Vor einigen Tagen schrieb der Großwardener Gerichtshof an die Gemeinde Bihar, Franz Tóth möge endlich die Geldstrafe erlegen. Wie groß war aber der Schrecken beim Großwardener Gerichtshof, als aus Bihar die Antwort eintraf, daß Franz Tóth ja im Gefängnisse der Großwardener Staatsanwaltschaft detenirt sei. Nun wurde erst der Irrthum wahrgenommen und der unschuldig Zurück-behaltene natürlich unverzüglich auf freien Fuß gesetzt.

* **Der Zustand von Cornelius Herz** ist nach einer Pariser Meldung ein anhaltend trostlos. Der behandelnde Arzt Frajer äußerte über die Verdächtigungen seitens der französischen Presse: „Niemand würde ich die Hand zu einem Betrüge geboten haben. Man weiß nicht, was ein englischer Gentleman ist.“

* **Todesfall.** Der ehemalige Bankier M. L. Kisch, der in den Stebiger-Jahren ein angesehenes Bankhaus in der Hatanergasse („zur Fortuna“) befaß, ist gestern im Anwinkel, 58 Jahre alt, gestorben. Kisch, gewöhnlich der „Fortuna-Ritter“ genannt, war seinerzeit eine sehr bekannte Persönlichkeit in der Hauptstadt. Er hatte das Nationalgeschäft in Ungarn eingeleitet. Bei dem Vorkranch im Jahre 1873 verlor er sein ganzes Vermögen und ging nach Berlin, wo er als Agent lebte. Später überfiedelte er nach Wien und vor etwa vier Jahren tauchte er wieder in Budapest auf, wo er die Stelle eines Assistenten-Inspektors innehatte.

* **Delegirten-Versammlung der Schuhmacher-Krankenunterstützungs-Kasse.** Heute Nachmittags fand im Paraisischen Saale eine Delegirtenversammlung statt, in welcher die Funktionen der Krankenunterstützungs-Kasse gewählt wurden. Die Versammlung wurde vom Präsidenten Johann Wallacsek eröffnet. Einige Gehilfen, darunter Alexander Háb, der vor einigen Jahren die Agenden eines Schriftführers bei dem Schuhmachervereine verfaß und der angeblich Vereinsgelder vermanipulirt hat, suchten den Gang der Beratung zu stören. Vergebens ermahnte der Vorsitzende zur Ruhe, vergebens drohte der Polizeivertreter Rábad mit der Auflösung der Versammlung. Die Meister und Gehilfen, die jahrelang in einem Vereine gemeinsam gewirkt, standen sich heute feindlich gegenüber. Es schien, als sollte die kaum im Entstehen begriffene Schuhmacher-Krankenunterstützungs-Kasse in Trümmer gehen. Doch das energische Auftreten des Polizeivertreters, der die Versammlung auflösen wollte, hatte Erfolg. Unter dem neugewählten Vorsitzenden Alexander Horváth konnten die Wahlen vor sich gehen und nach einem harten vierstündigen Kampfe kam ein einstimmiger Beschluß zwischen Meistern und Gehilfen zustande. Gewählt wurde zum Präsidenten der Arbeitgeber Johann Sperrai, der Gehilfe Stephan Les zum Präsidenten-Stellvertreter und Alexander Schreier zum zweiten Präsidenten.

* **Duell.** Man schreibt uns aus Kaposvár: Im großen Saale des hiesigen Gasthauses „Zur Krone“ hat am 27. d. zwischen dem Beamten Joltán Magyar und dem Kreisnotar Karl Arany ein Säbelduell stattgefunden, bei welchem Magyar leicht, Arany hingegen schwer verletzt wurde. Ein anläßlich eines Sommerfestes stattgehabtes Rencontre war die Ursache des Duells.

* **Tragbare Zelte für die Infanterie.** Wie das gestern ausgegebene Verordnungsblatt für das k. und k. Heer verlautbart, hat Se. Majestät mit Entschliebung vom 8. Juni die Einführung einer tragbaren Zeltausrüstung für die Fußtruppen des Heeres genehmigt.

* **Zum Untergang der „Victoria“** wird noch gemeldet:

Kaum etwas Neues zum Untergang der „Victoria“. Daß Admiral Tryon erst an Bord der „Edinburgh“ gestorben und seine Leiche nach Malta gebracht werden sollte, hat sich als grausame Entfindung erwiesen; grausam, weil sie bei den Anverwandten den immerhin großen Trost hervorrief, des geliebten Mannes sterbliche Ueberreste zu besitzen. Zum Glück theilte des Admirals Bruder der Witwe die falsche Nachricht nicht mit, braucht sie daher auch nicht zu widerrufen. Beileidschreiben sind bei Lady Tryon in solchen Massen eingelaufen, daß sie genöthigt ist, in der Presse dafür ihren Dank insgesammt auszusprechen. Sehr herzlich ist der Brief der Prinzessin von Wales. Sie schreibt darin, daß Sir George stets ein gern gesehener Gast in Marlborough House war. Lord Charles Beresford ließ im Trauerhause eine Wistfarte zurück mit der Worten: „Die ganze Marine weint mit Ihnen bei Ihrem schrecklichen Schicksal, Offiziere und Matrosen zugleich. Der Staat hat seinen glänzendsten Seemann verloren, die Marine ihren edelmüthigsten Freund.“ An dem Kriegstage, das in Malta nach Verlauf von drei Wochen abgehalten werden soll, wird ein Mitglied des Londoner Marineamtes teilnehmen. Admiral Markham und die Offiziere der „Camperdown“ werden auf der Anklagebank sitzen.

Augenblicklich heißt es, daß an dem Unfall die neue, von Admiral Tryon eingeführte Signalordnung die Schuld getragen; die Flaggensignale werden darin durch einen Regel am Maste ersetzt. Interessant ist die vom „Daily Chronicle“ aufgeworfene Frage, ob nicht etwa zwei Meilenmassen von 10,000 Tonnen auf einem so beweglichen Elemente wie das Wasser eine gewaltige Anziehungskraft auf einander ausüben; ob ferner die auf Panzerschiffen zu Beleuchtungszwecken erzeugte Elektrizität nicht die beiderseitigen großen Eisenmassen beeinflusse. Im Allgemeinen betragen die Entfernungen der Schiffe bei Marinemannövern 360 Meter; bei dem „chasing line“ aber schrumpft die Entfernung um die Hälfte zusammen; können 180 Meter noch als Sicherheitsentfernung betrachtet werden? Die „Times“ hat schon einen Sonderberichterstatter an Ort und Stelle geschickt; er ermittelte, daß zwischen Zusammenstoß und Untergang nicht 15, sondern nur 11 Minuten lagen. Ein Marineoffizier, der mit dem Bau der „Victoria“ genau vertraut ist, gibt eine Skizze von den zumuthlichsten Vorgängen an Bord zur Zeit der Katastrophe. Da letztere um 5 Uhr stattfand, so würde zunächst ein Theil der vor einer Stunde abgelassenen Wahe steif im Schlafe liegen; die Unteroffiziere sitzen bei ihrem Thee; auf dem Matrosendeck wird gearbeitet, und als durch den Zusammenstoß die elektrischen Lampen ausgingen und das Schiff umschlug, müssen sich schreckliche Szenen entipinnen haben. Wie diese, mehrere hundert Köpfe zählende Menschenmenge im tiefsten Dunkel durcheinander geworfen wurde, wie das siedende Wasser aus den Kesseln über sie beschürte — die Einbildungskraft fräut sich gegen die Betrachtung.

* **Unterhaltungen.** Die Abiturienten der Handelsmittelschule des 6. Bezirkes veranstalten am 1. Juli in der Eötvösilla auf dem Schwabenberge ein geschlossenes Tanzfränzchen. Das Reinerträgniß fällt dem Journalistenpensionsfond zu. — Am selben Tage (im Falle schlechten Wetters am 8. Juli) findet in Steinbrunn im alten Bierhausgarten eine vom Gesangs- und Selbstbildungsverein „Török-vés“ zu veranstaltende, mit Tanzunterhaltung verbundene Liedertafel statt. — Der Neupester „Vörösmartykór“ arrangirt am 15. Juli im Rákospalotauer Wäldchen eine Dilettantenvorstellung und Tanzunterhaltung. — Das hauptstädtische Industrie-kajino veranstaltet am 2. Juli einen Ausflug ins Römerbad. — Herr Viktor Rákosfi wird gelegentlich einer vom Neupester „Aranykór“ am 8. Juli zu veranstaltenden Sommerunterhaltung einen Vortrag halten.

* **Fünffacher Giftmord.** Der Bauer Adalbert Kallinger aus dem Dorfe Pramles bei Hohenfurth in Böhmen ist verhaftet worden, weil auf ihm der Verdacht ruht, fünf Personen vergiftet zu haben. Kallinger hatte vor etwa sieben Jahren die Erbtöchter eines wohlhabenden Bauers geheiratet und das Bauergut mit seiner Frau in seine Bewirtschaftung übernommen, jedoch war er verpflichtet, seine Schwiegereltern, seine Schwägerin und die beiden Brüder seiner Frau auf dem Bauernhofe zu erhalten. Vor sechs Jahren waren nun die Schwiegereltern ohne vorhergehende Krankheit und bald darauf Kallinger's Schwägerin und der ältere Schwager unter verdächtigen Umständen gestorben. Als vor kurzem auch der andere Bruder von Kallinger's Frau, ohne vorher krank gewesen zu sein, eines plötzlichen Todes starb, verbreitete sich allgemein das Gerücht, daß Kallinger diesen, sowie früher die anderen Verwandten seiner Frau umgebracht habe, um in den ungefähmälerten Besitz des Bauergutes zu gelangen. Die Behörde ordnete eine Untersuchung der Leichen an und bei dieser fand man, daß der Tod der Verstorbenen unbedingt durch Vergiftung mit Arsenik herbeigeführt worden sei. Daraufhin wurden Kallinger und seine Frau verhaftet und dem Bezirksgerichte Hohenfurth eingeliefert.

* **Feuer.** Im Spezerelladen des Béla Csuka, Königsgasse Nr. 96, explodirte heute ein im Keller untergebrachtes volles Spiritusfaß, wodurch ein größeres Feuer entstand, welches jedoch alsbald durch die VI. Bezirksfeuerwehr gelöscht wurde.

* **Die Radfahrer in Wien.** Aus Wien telegraphirt man uns:

Heute Früh ging der Start in Floridsdorf vor sich. Das Interesse des Publikums war ungeheuer groß. Hunderte von Menschen pilgerten theils zu Fuß nach Floridsdorf, theils wurden sie mittelst der Dampftramway dahin befördert. Am Start selbst hatten das Komitee und die Ordner Aufstellung genommen. Von 6 Uhr Morgens angefangen wurden die Radfahrer in Gruppen von je zehn Mann im Zeitraume von je fünf Minuten abgefertigt. Zur Theilnahme hatte sich auch ein Ungar Namens Joseph Köfegi angemeldet, allein derselbe ist zum Start nicht erschienen. Die Radfahrer wurden bei der Abfahrt vom Publikum stürmisch applaudirt. Die erste größere Kontrollstation war Jglau, woselbst als Erster der Kölner Radfahrer Sorge um 1 Uhr 10 Minuten anlangte. Sorge wurde seitens des Publikums mit lebhaften Zurufen begrüßt. Viel später traf der „Favorit“, der Meisterfahrer Leh aus Frankfurt, in Jglau ein. Derselbe hatte eine schlechte Nacht verbracht, fuhr aber trotzdem von Wien mit voller Kraft ab und machte in drei Stunden 80 Kilometer. Bei Znam flüchte Leh, so zwar, daß er eine Stunde der Ruhe pflegen mußte. Leh erklärte, daß er zwischen 400 bis 500 Kilometer alle seine Rivalen überflügeln werde. Auf Leh stehen große Wetten.

* **Eine Einrichtung in Versailles.** Aus Versailles wird von gestern gemeldet:

Der dreißigjährige Jules Dupalu wurde heute beim Morgengrauen bei der Colbertbrücke zu Versailles hingerichtet. Dupalu hatte das große Ehepaar Combiere, Freunde seiner Familie, umgebracht. Der Generalprokurator befuhrte um 2 Uhr den Delinquenten und sprach ihm Muth zu. „Ich werde Muth haben!“ war Dupalu's Antwort. Er führte ein Glas Rum

Seite 2
bau ist im
nie fer
ntlich je
zu liefern
das Wasser
sterner ver
mpt wird.
abend kalt
n. Bürger
en Anlagen
er trotz
den Schacht
der die
ürgermeister
das Wasser
tefen s
täg
keter
fen wollen
heft jenes
nach seiner
fande sein
ürgermeister
Ang, indem
erfreits der
dapest seine
Mittags
von ihrer
Citabelle.
thes Béla
Blosz
Direktions
nd Hets
stirt. Die
irs zur er
das Pro
nd Kelen
eff, welches
Zahnrad
ereits dem
Präsident
befin
itárs
Ein Theil
e entfernt
selben.
i (Freitag)
er folgenden
er verhan
ummer 1572
—955, im
704—708,
VII. Bezirk
5600 bis
9158—9200.
onement.
en Abon
daselbe je
bung des
ie Bräun
lattes er
nments-
aus An-
ne Adreß
sitation.
er Juni.
er Bewöl
atten mit
füßerfülle
5 Gr. N.
5 Gr. N.
der heuer
steht zwar
Bitterungs
raf gefest
ohirt wird
anels in
wurde von
mpathisch
berreichten
re Hoheit
schmücken
den reich
Publikum
kam die
gleichfalls
und alle
Hoheit be
sch heute
Kele
an Mo
rethetis
u 1848—
Konfe
um das
Das Mu
eben und
ewachung
ten. Um

hinunter, rauchte zwei Cigarretten und willigte dann ein, die Messe zu hören. Scharfrichter Deibel mit seinen Gehilfen wollte zur Toilette schreiben, Dupalu fiel es jedoch erst ein, seiner Mutter ein Abschiedswort zu schreiben. Die Exekution wurde ohne Zwischenfall vollzogen. Der Leichnam wurde in Versailles ins Hospital gebracht und mit einem schwarzen Tuch bedeckt. Morgens erschien seine greise Mutter, welche seine Begnadigung erhofft hatte. Die Szene erschütterte alle Anwesenden. Frau Dupalu wurde von Schüttelfrost befallen und mußte ins Versailles Hospital gebracht werden.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Ignaz Scheller, Advokat in Mtsch, verlobte sich mit Fräulein J. Lona Lechner, Tochter des Herrn Armin Lechner in Liptó-Hvár.

Offener Sprechsaal. *)

Wir geben den g. Lesern bekannt, daß bei Josef v. Török, Baron Fr. Kochmeister's Nachf., Rador Nedada, Kálmán Brazay, Thallmayer & Seitz, Leopold und Franz Reiner, Theodor Keriés (in Budapest) das ausgezeichnete Fleckpulvermittel „Seifen-Milch“ zu haben ist.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Linka Fischer, geb. Reichmann, gibt in ihrem, sowie im Namen der unten Genannten, wie auch im Namen sämmtlicher Verwandten tief erschüttert die Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Herr

M. L. Fischer

am 28. d. M. im 58. Lebensjahre und nach 21jähriger glücklicher Ehe nach langer, schwerer Krankheit verschieden ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am Freitag, 30. Juni, um 11 Uhr Vormittags vom Leichenhause des k. Friedhofes nächst der Kerepesi-Strasse zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Budapest, 29. Juni 1893.

Regine Reichmann als Schwiegermutter, Gábor Fischer, N. Fischer als Brüder, Max Reichmann, Moriz Reichmann, Adolf Lotis, Salomon D. Saim als Schwäger, Fanni Lotis, geb. Reichmann, Esti Saim, geb. Reichmann, Laura Reichmann, Selene Reichmann als Schwägerinnen, Rosalie Köhner, Julie Weiß, Theresie Seidner, Antonie Weiskner als Tanten. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Nach den Wahlen.

Berlin, 29. Juni. In Rottenburg an der Tauber wurde Hilper (Bauernbund) gewählt. Damit sind alle 397 Wahlen bekannt. Die Mandate vertheilen sich nunmehr wie folgt: 75 Konservative, 23 Mitglieder der Reichspartei, 53 Nationalliberale, 14 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 24 der freisinnigen Volkspartei, 11 der süddeutschen Volkspartei, 96 des Centrums, 3 des bayerischen Bauernbundes, 7 Welfen, 19 Polen, 1 Däne, 10 Elsässer, 17 Antisemiten und 44 Sozialdemokraten.

Berlin, 29. Juni. Der „Reichsanzeiger“ stellt das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen fest. Es erschienen gewählt: 74 Konservative, 24 Mitglieder der Reichspartei, 50 Nationalliberale, 12 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 24 der freisinnigen Volkspartei, 11 der süddeutschen Volkspartei, 96 des Centrums, 7 Welfen, 44 Sozialdemokraten, 19 Polen, 16 Antisemiten, 9 Wilde, 1 Däne, 7 elsässische Protestler, 3 Elsässer für die Militärvorlage. Gewonnen haben die Konservativen 6, die Reichspartei 6, die Nationalliberalen 8, die süddeutsche Volkspartei 1, die Sozialdemokraten 8, die Polen 2, die Antisemiten 10 und die Wilden 3 Mandate. Verloren haben die freisinnige Vereinigung und freisinnige Volkspartei zusammen 32, das Centrum 9 und die Welfen 3 Mandate.

Berlin, 29. Juni. Es verlautet aus bester Quelle, daß mit der Militärvorlage dem Reichstage zugleich der Nachtragsetat zugehe und daß während der gegenwärtigen kurzen Tagung Steuervorlagen irgendwelcher Art dem Reichstage nicht zugehen werden. In Regierungskreisen gibt man sich desto mehr der Erwartung hin, daß die Ergebnisse der Börse nennenswerte dazu führen werden, die an den Börsen bestehende Ordnung in mancher Hinsicht einer gründlichen anderweitigen Gestaltung zu unterwerfen, als sich bei der Vernehmung der Sachverständigen herausgestellt hat, daß auch die Vertreter der großen Bankhäuser mit manchen Vorgängen an der Börse nicht einverstanden sind.

Berlin, 29. Juni. In Abgeordnete-Preisen verlautet, daß die Präsidentenwahl im Reichstage nicht bereits Mittwoch, den 5. Juli, stattfinden, sondern auf Donnerstag, den 6. Juli, verschoben werde, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu

einigen. Die Wiederwahl Levekov's zum Präsidenten ist zweifellos; der Posten des ersten Vizepräsidenten ist seitens des Centrums neu zu besetzen, der des zweiten Vizepräsidenten wird diesmal aus den Reihen der Nationalliberalen hervorgehen.

Berlin, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein polnischer Abgeordneter erklärt in der „Germania“ als absolut falsch, daß sämmtliche Polen für die Militärvorlage stimmen werden. Die Mehrheit der Fraktion stehe auf Seite der Gegner, allein es ist trotzdem anzunehmen, daß die Polen wohl einstimmig für die Vorlage stimmen werden.

Berlin, 29. Juni. Es gilt als wahrscheinlich, daß die zweite Lesung der Militärvorlage nicht sogleich im Plenum vorgenommen werden wird, sondern man dürfte es vorziehen, den Entwurf vorerst in der Kommission zu erörtern. Die Sommeression würde noch etwa drei Wochen beanspruchen und wird in der letzten Juliwche geschlossen werden.

Berlin, 29. Juni. Das provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien wurde neuerdings und zwar bis zum 31. Dezember d. J. verlängert. Beide Mächte gewähren einander die Meistbegünstigung.

Berlin, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Vier Akademiker der Freiburger Bergakademie wurden, weil sie mit Sozialisten Umgang gepflogen, relegirt, nachdem alle übrigen Akademiker erklärt hatten, von den Vorlesungen fern zu bleiben.

Hamburg, 29. Juni. Privatnachrichten aus Friedrichsruhe besagen, daß der Zustand des Fürsten Bismarck besorgnißerregend sei.

Paris, 29. Juni. Der Direktor des „Gaulois“ Arthur Meyer sagte vor dem Richter aus, daß ihm Norton bereits im März gefälschte Dokumente angeboten, er jedoch abgelehnt und nur die ihm von Norton zugekommene Nachricht von der Abdankung der Königin Victoria veröffentlicht habe. Norton hatte Beziehungen zur englischen Botschaft vorzugeben.

Paris, 29. Juni. Der Ausschuß der Kammer nahm einen Bericht an, wonach die Censur abgeseht und die öffentlichen Lokale den Theatern gleichgestellt werden sollen.

Paris, 29. Juni. Präsident Carnot reiste heute nachmittags in Begleitung seiner Familie nach Marly ab. Das Publikum brachte dem Präsidenten bei dessen Ankunft am Bahnhofe eine Ovation dar.

Paris, 29. Juni. Die Kammer beriet den Gesetzentwurf über die Petroleumzölle, der eine Genehmigung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Rußland in sich schließt. Die Kammer nahm die Fassung der Kommission an, welche die Petroleumzölle auf 9 und 12%, Francs festsetzt. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Aeußern, daß Rußland zugefagt habe, Fälschungen der französischen Fabrikmarken zu bestrafen, und fügte hinzu, daß um einen ähnlichen günstigen Vertrag auch mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu erreichen, man den für den Monat September anberaumten Zusammentritt des Kongresses abwarten müsse.

London, 29. Juni. (Sitzung des Unterhauses.) Der Antrag Gladstone's, für heute Abends das Mitternachtsreglement zu suspendiren, wird mit 302 gegen 271 Stimmen angenommen. Gladstone brachte sodann die gestern gemeldete Resolution ein.

Madrid, 29. Juni. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches die Durchführung der Militärreform eingeleitet wird.

Petersburg, 29. Juni. Entgegen den Zeitungsnachrichten, daß die russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen abgebrochen worden seien, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß dieselben niemals abgebrochen wurden. Mitte Juni traf die Antwort Deutschlands ein, worauf Rußland den Vorschlag machte, in Berlin eine Konferenz behufs direkter Unterhandlung abzuhalten, an welcher als russischer Delegirter der Vizedirektor des Handelsdepartements Timiriaeff und der Pariser Agent des Finanzministeriums Kassalowitz theilnehmen sollten. Die Antwort Deutschlands auf diesen Vorschlag ist noch nicht eingegangen. Die Anwendung des Maximaltarifs wird solange aufgeschoben, bis Rußland einseht, daß die Verhandlungen resultatlos bleiben.

Belgrad, 29. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über den Handelsvertrag und die Veterinärkonvention zwischen Desterreich-Ungarn und Serbien.

Belgrad, 29. Juni. Die Blätter veröffentlichten die Nachricht, daß Bulgaren im Dorfe Ricsovo die Kirchen anzündeten, weil sich die Einwohner Serben nannten und nicht Bulgaren. Von den fanatisirten Thätern wurden drei durch die türkischen Behörden verhaftet.

Sophia, 29. Juni. Gestern um 9 Uhr Abends fand bei Hofe der erste Empfang statt. Ungefähr 600 geladene Gäste nahmen an der Defilircour vor dem Fürsten Ferdinand und seiner Gemahlin theil, welche auf dem Thron Platz genommen hatten.

Sophia, 29. Juni. Zu der gestern Nachts im Palaste des Fürsten Ferdinand stattgefundenen Defilircour waren die Mitglieder des diplomatischen Korps ausnahmslos nicht geladen.

Konstantinopel, 29. Juni. Der derzeitige Minister der Civilliste, Mikael Gendi Portokal, wurde unter Verbeibehaltung seines Portefeuilles zum Generaldirektor der indirekten Steuern an Stelle des zum Generalgouverneur von Smyrna ernannten Hassan Fehmi Pascha ernannt.

Verhaftung des Sängers Stagno.

Berlin, 29. Juni. Der Sänger Robert Stagno und dessen Sekretär wurden gestern in Frankfurt a. M. auf Ansuchen des Berliner Amtsgerichtes wegen Abfindung eines des Impresario Dürer beleidigenden Telegramms an den Mailänder „Corriere della Sera“ verhaftet. Das Telegramm trug die gefälschte Unterschrift des Berliner Korrespondenten dieses Blattes, worin das Gericht eine Urkundenfälschung erblickt.

Frankfurt, 29. Juni. Große Sensation erregt die nach Schluß der gestrigen italienischen Vorstellung der Oper „Carmen“ erfolgte Verhaftung des hier gastirenden italienischen Sängers Stagno durch zwei Berliner Geheimpolizisten. Ueber die Ursache hievon kursiren verschiedene Gerüchte. Man spricht von einem Racheakt eines Sängers, der ihn wegen Majestätsbeleidigung denunzirt haben soll. Nach einer anderen Version ist die Verhaftung die Folge eines Prozeßes mit dem Theateragenten Dürer, der ihn wegen Kontraktbruches auf 10,000 Mark geklagt hat und sich durch die Verhaftung Stagno's seiner Forderung sicherstellen wollte. Die Verhaftung konnte nur darum erfolgen, weil Stagno Ausländer ist, und obwohl der Theaterintendant noch Nachts den italienischen Konsul aufsuchte, verblieb er dennoch in Haft, da der Polizeipräsident dem Konsul gegenüber erklärte, daß er angesichts der Berliner Ordre nichts thun könne.

Wien, 29. Juni. Als Erster in der Distanz-Radwettfahrt Berlin-Wien dürfte hier der Dresdener Pfarrer Georg Sorge eintreffen, der um 5 Uhr 8 Minuten nachmittags Kollin — 236 Kilometer von Wien — erreichte, und zwar in bester Kondition. Derselbe hat mithin in 11 Stunden 8 Minuten ein Drittel des Weges zurückgelegt. Zwischen dem 1. und 85. Radfahrer besteht gegenwärtig eine Differenz von 1 Stunde 50 Minuten. Drei Herren sind gestürzt.

Wien, 29. Juni. Die verhaftete Mutter des Einbrechers Groschl, die der Mitwisserschaft der Einbrüche ihres Sohnes beschuldigt ist, gab bei ihrer Vernehmung an, daß sie einmal 60 Gulden aus der versperrten Kasse Groschl's genommen habe, daß sie jedoch von deren Provenienz keine Ahnung hatte.

Lemberg, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige dritte Tag der Lemberger Pferderennen brachte folgendes Resultat:

- 1. „Handicap.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1600 Meter.) Graf J. Larnonski's „Jutrzenka“ mit vier Längen Erstes, Ritter Johann Magawski's „Littmania“ Zweites, Graf Zdenko Kinsky's „Moriz“ Drittes, Ritter Scagighino's „Ebba“ Viertes, zuletzt „Cruzian Princef“. Totalisateur 5:11. — 2. „Militärisches Steeplechase.“ (Ehrenpreis und 600 fl., Distanz 3600 Meter.) Oberleutnant Strzygowski's „Princef“ im Canter mit zehn Längen Erstes, Rittmeister Napoleon Krahl's „Mary II“ Zweites, Oberleutnant G. Slam-Martini's „Stani“ Drittes. Totalisateur 5:44. — 3. „Sagbrennen.“ (Ehrenpreis, Distanz 4800 Meter.) Ritter S. Drahewski's „Bajronista“ gelangte allein ans Ziel, da Bencsikowski's „Dewajits“ stürzte. Totalisateur 5:12.

Pirmasens, 29. Juni. Auch gestern Früh fanden hier erste Unruhen statt, welche ein Einschreiten des Militärs erforderlich machten.

Paris, 29. Juni. In Cette wurden heute zwei Todesfälle, in Toulon seit gestern sieben Erkrankungen und in Gheres zwei Erkrankungen an Cholera zur Anzeige gebracht.

Paris, 29. Juni. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft fand zu Ehren der Erzherzogin Elisabeth ein Dejeuner statt, welchem die Königin Isabella, der Herzog und die Herzogin von Castrotereno, General Casillo und die Mitglieder der Botschaft beiwohnten. Die Erzherzogin dürfte morgen nach Wien weiterreisen.

London, 29. Juni. Admiral Sir Michael Seymour wurde an Stelle des verstorbenen

Allerlei.

(Die Hochzeit des Herzogs von York.) Wie aus London berichtet wird, soll bei Gelegenheit der Hochzeit des Herzogs von York eine Bräutigamsfeier im Covent Garden stattfinden, wie bei Anwesenheit des deutschen Kaisers, mit gemischtem Programm, so daß alle in London weilenden bedeutenden Künstler spielen werden.

(Für Raucher und Raucherinnen.) Man schreibt der „Fr. Ztg.“ aus Chicago vom 15. d.: Die Infantin Gulalie von Spanien, welche hier einige Tage dem Besuch der Ausstellung gewidmet hat, ist abgereist und hat eine Neuerung zurückgelassen: rauchende Damen. Die Amerikanerin und die Europäerin sind so lebenswürdig, sich gegenseitig des Rauchens zu verdächtigen, aber in der That raucht die Amerikanerin — von einzelnen Ausnahmen immer abgesehen — ebenso wenig als die Europäerin. Dieser Erfahrungssatz hat für Chicago mit der Anwesenheit der Infantin Gulalie keine Geltung wieder verloren. Auf einem hier ihr zu Ehren veranstalteten Gesellschaftsfest forderte die Infantin nach dem Diner die anwesenden Damen auf, zu rauchen, und da sie selbst mit dem guten Beispiel voranging, entsprachen die Damen, wie schwer es ihnen auch angekommen sein mag, ihrem Wunsche. Es ist kein Zweifel, daß die bei jenem Feste anwesenden Damen als dauernde Erinnerung an die ihnen widerfahrne Ehre die Sitte des Rauchens beibehalten. Wird aber die Amerikanerin durch das Rauchen nicht an Reiz verlieren, wird ihr Athem dadurch nicht verpestet werden? Diese Frage hat man sich hier, sofort nach der durch die Infantin durchgeführten gloriosen Rauch-Revolution gestellt, es wurden Argumente für die Bejahung, Argumente für die Verneinung der Frage geltend gemacht. Aber nur Einer hat den Nagel

auf den Kopf getroffen, und das ist der Leitartikler eines hiesigen Blattes, welcher sagte: „Die Damen sollen nur ruhig rauchen; das nimmt zwar dem Athem den Wohlgeruch, aber — Gott sei Dank — ist in diesem Lande das Räuschen schon längst aus der Mode gekommen.“ — Europa, du hast es besser!

(Edwin Booth), der berühmte amerikanische Schauspieler, der jüngst gestorben ist, war, wie man weiß, ein Bruder von J. Wilkes Booth, der im Jahre 1865 den Präsidenten Lincoln ermordete. Zwölf Jahre nach diesem tragischen Ereignis wartete Edwin Booth eines Tages an einer Station auf einen Zug. Wenige Schritte von ihm entfernt befand sich ein anderer Reisender, der in Gedanken versunken auf dem Geleise spazieren ging und der Seite, von welcher der Zug kommen mußte, den Rücken zuwandte. Plötzlich fauste der Zug heran, und der Mann wurde getödtet worden sein, wenn ihn der berühmte Tragöde nicht mit Gefahr seines eigenen Lebens rechtzeitig von den Schienen gerissen hätte. Der Gerettete war vor Säreden dermaßen überwältigt, daß er nur durch einen Gändebdruck danken konnte. Wenige Minuten darauf erfuhr Booth durch Herrn Ford, in dessen Theater zu Washington (das vor einigen Tagen eingestürzt ist) Abraham Lincoln durch Wilkes Booth, den Bruder Edwin's, ermordet wurde, daß der Gerettete kein anderer war, als Robert Lincoln, der Sohn des ermordeten Präsidenten! Ford war Augenzeuge des Vorfalls gewesen. Booth sagte später, als er seinen Freunden die Geschichte erzählte, er habe nur einmal in seinem Leben gestimmt, und zwar für Abraham Lincoln, als derselbe zum zweiten Male für das Präsidentenamt kandidirte. Wenn die Geschichte nicht wahr ist, ist sie wenigstens gut erfunden.

(Der Scheidungsgerichtshof in London) hat jüngst eine Scheidung unter sehr sonderbaren Um-

ständen ausgesprochen. Der als Kläger auftretende Ehemann führte unter anderen Klagegründen gegen seine Frau auch an, daß sie ihn fortwährend verhöhne: 1. wegen der lächerlichen Form seiner Beine, 2. weil er sich das Bart- und Haupthaar schlecht schneiden lasse, 3. weil ihr keine Oberlippe nicht gefiel, 4. weil er das „h“ im Anlaut nicht gut aussprechen konnte und 5. weil er nichts von Theologie verstand und während der Sonntagspredigt stets einschliefe. Die Richter bezeichneter dieses tyrantische Gebahren der Gattin als „einfach unerbörl.“ und befreiten den gekränkten Gentleman von seiner besseren Hälfte; in richtiger Würdigung seiner Leiden sprachen sie ihm außerdem noch eine Entschädigung von zwei Pfund Sterling zu.

(Einen Begriff der Reichthümer.) welche sich in englischen Familien anhäufen, gibt eine kürzlich im „Statist“ veröffentlichte Zusammenstellung der Nachlässe des Jahres 1892, welche 100,000 Pf. Sterl. überstiegen. Derartige Nachlässe zählte man im Jahre 1892 in England in 156 Fällen, und zwar entfielen 61 zwischen 100—150,000, zusammen 7,307,022 Pf. 35 „ 150—200,000 „ 5,680,896 „ 24 „ 200—300,000 „ 5,680,762 „ 18 „ 300—400,000 „ 6,445,489 „ 6 „ 400—500,000 „ 3,050,678 „ 10 „ 500—1,000,000 „ 7,433,806 „ 2 über 1,000,000 „ 3,706,176 „ 39,313,799 Pf.

Hiernach hinterließen in England im Jahre 1892 die reichsten 156 Erblasser insgesamt ca. 40,000,000 Pf. Sterl., d. h. jeder im Durchschnitt etwa 3,000,000 fl. Es kommt noch hinzu, daß in dieser Summe das unbewegliche Kapital der Erblasser, das in einzelnen Fällen ebenfalls sehr bedeutend gewesen sein dürfte, nicht miteingerechnet ist.

34.]

Nita Hibart.

Roman in zwei Bänden. Nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max v. Weizenthurn.

— Ich bin gekommen, um Dir ein gewisses Lebewohl zu bieten, nicht nur für achtzehn Monate! — Weshalb? — Du weißt selbst ganz gut, weshalb! — Er fand, daß sie eine kluge Schauspielerin sei, als er den verblüfften Ausdruck ihrer Augen sah. — John hat mir Alles gesagt! fuhr er in unnatürlichem harten Tone fort. — Was denn? — Du weißt es ohnehin! Himmel — es ist fast zu arg, als daß man überhaupt davon reden könnte! — Ich habe nicht die entfernteste Ahnung, wovon Du eigentlich redest! — Welch' vollendete Schauspielerin Du bist! stieß er mit bitterem Hohn hervor, aber mir gegenüber ist es unnütz, noch weiter Komödie zu spielen! Ich weiß Alles! Frau Treleven und Dein Bruder haben mir's gesagt! — Was ist „Alles“? fragte sie ruhig; jede Farbe war aus ihren Wangen gewichen, ihre Züge trugen einen harten Ausdruck zur Schau. — Leugnest Du, daß Du Deinen Bruder Edmund umgebracht hast? — Wer hat Dir gesagt, daß ich es gethan? — Jenes Weib — Frau Treleven und Dein Bruder John! Dein Messer war es, welches man in seiner Brust gefunden. Als Du Abends zu Bette gegangen, hattest Du gelobt, Dich an Edmund zu rächen. Frau Treleven hatte Dich gesehen, als Du des Nachts das Zimmer Deines Bruders verlassent! — Sie lügt, wenn Sie das behauptet! entgegnete Nita ruhig; sie hob die Hand empor, als er sprechen wollte. — Halt, noch einen Augenblick! Glaubst Du wirklich, daß ich meinen Bruder Edmund getödtet habe? Ueberlege wohl, bevor Du antwortest! — Ich wollte bei Gott, daß es mir möglich wäre, an Deine Unschuld zu glauben! stöhnte er, sie aber blickte ihm unverwandt in die Augen. — Das bringt zwischen uns Beiden Alles zum Abschluß! sprach sie, anscheinend vollkommen ruhig. Alles! Du hattest gesagt, daß Du mir vertraust, und doch glaubst Du das erste böse Wort, welches Du gegen mich hörst. Ich werde nicht widersprechen, wenn Du behauptest, daß ich meinen Bruder getödtet habe! Du sollst gar kein Leugnen von meinen Lippen hören, und es ist auch ganz nebensächlich, denn zwischen uns ist für immer Alles vorbei! Ich hoffe, daß ich Dich nie mehr zu Gesicht bekomme; sollte der Zufall aber unsere Pfade kreuzen, so sind wir einander fremd, vollkommen fremd! — Dein Bruder wird Dich bis an das Ende Deiner Tage hier in sicherem Gewahrsam behalten, und Du magst gewiß sein, daß ich nie mehr einen Fuß nach Polgaran setze; es ist somit höchst unwahrscheinlich, daß wir einander je im Leben wieder begegnen, bemerkte Guido mit brutaler Schärfe. — Nein, entgegnete sie, ohne daß eine Muskel ihres Gesichtes zuckte, nein, in solchem Falle werden wir uns allerding's nie mehr wieder sehen. Hat mein

Bruder jetzt erst entdeckt, daß ich eine Mörderin bin, oder weshalb kommt er erst jetzt auf den Einfall, mich zu seiner Gefangenen zu machen? — Er hat es immer gewußt, aber ich war es, der ihn darauf hingewiesen, daß Du möglicherweise auch die Existenz anderer Menschen verderben kannst, wie Du die meinige verdorben, ja Du könntest Dich am Ende gar so weit hinreich lassen, Jemanden zu heirathen, ehe er in der Lage wäre, es zu hindern! — Du bist zärtlich bedacht für das Wohlergehen anderer Männer; da hast Du meinen Verlobungsring, nimm ihn hin! — Sie streifte ihn vom Finger und legte ihn auf den Tisch. — Nita, Nita! rief er leidenschaftlich, sprich es nur aus, daß Du unschuldig bist, und ich will mit Freuden daran glauben! — Mit unheimlich sprühenden Augen blickte sie zu ihm hinüber. — Du würdest mir keinen Glauben schenken und ich könnte Dir nimmer verzeihen! antwortete sie kurz. — Er sah sie an und was er in ihren Blicken las, bestärkte ihn in der Ueberzeugung, daß in einer Stimmung wie der gegenwärtigen sie gar wohl im Stande gewesen sein konnte, ihren Bruder umzubringen. Regungslos stand sie da, die Arme über der Brust verschlungen. — Nein, ich werde Dir keinen Glauben schenken! entgegnete er, bestrebt, seiner Männlichkeit Geltung zu verschaffen und hart zu bleiben. — Willst Du Deinen Ring nicht zurücknehmen? fragte sie, auf den funkelnden Ring herabsehend, welcher auf dem Tische lag. — Nein! — Du meinst wohl, daß Du kaum im Stande seist, ihn von einer Mörderin zu nehmen! rief sie, nach dem Ringe greifend, den sie mit einer heftigen Bewegung in's Feuer schleuderte. So, das wäre abgethan! rief sie dann mit kalter Besonnenheit. Hast Du sonst noch irgend etwas zu bemerken? — Nichts! — Dann will ich mich entfernen! — Er brachte es aber nicht über sich, sie so rasch von sich gehen zu lassen; war sie auch eine Mörderin, so liebte er sie ja doch. — Halt ein, bleibe noch einen Augenblick! rief er. Wenn es irgend etwas gibt, was John für Dich thun kann, irgend eine Aenderung im Hause beispielsweise, so sprich und es soll geschehen! — Sie lachte bitter auf. — Sehr freundlich von Dir, aber ein Gefängniß soll ja doch wohl dem Gefangenen nie zu angenehm gemacht werden; Du brauchst meinen Bruder um keinerlei Aenderung im Hause zu ersuchen! Wir wollen nur hoffen, daß mein Leben kein langes sein werde! — Du wirst keine Uebereilung begehen! — Hältst Du mich für einen Feigling? Nein, sei ruhig, ich werde mein Dasein so fortzuschleppen wie bisher; Bücher zu lesen, wird John mir wohl erlauben. — Der Zorn blickte noch immer in ihren Augen. — Sage mir nur, daß Du unschuldig bist, und ich will ja gerne, ach so gerne, Deinen Worten Glauben schenken! — Ich antworte gar nicht auf eine Beschul-

digung gleich jene, welche Du gegen mich ausgesprochen! rief sie, indem sie voll Ungebul die Hände zurückwies, welche er ihr entgegenstreckte; dann kämpfte sie ihre Heftigkeit nieder und wurde äußerlich wieder vollkommen ruhig. — Geh', sprach sie, geh', ich hasse Dich und werde Dich mein ganzes Leben lang hassen! Wie mochtest Du glauben, daß ich Edmund getödtet habe! Wenn Du mich geliebt hättest, würdest Du nicht im Stande gewesen sein, dies nur als möglich anzunehmen! Wenn Du auf den Knien meine Verzeihung erbitten wolltest, ich wäre nicht mehr im Stande, sie Dir angedeihen zu lassen! — Sie hielt inne, die Thüre ging auf und ein Diener trat ein mit der Meldung, daß der Wagen bereit sei. — Nita, ich gehe auf ewig fort! sprach Guido langsam und hielt dann plötzlich inne. — Nun, so geh'! — Er rang nach Fassung und würde am liebsten laut aufgeweint haben. — Sage, daß es Dir leid thut, daß Du diese schauerhafte That bedauerst! — Ich etwas bereuen? — Du liebst mich einst, oder Du sagtest wenigstens, daß Du mich liebest! — Ich hasse Dich jetzt! entgegnete sie in eisig-kaltem Tone, und ich sehne mich nach dem Augenblicke, in welchem Du fortgehst! — Er schritt auf die Thüre zu und streckte die Hand aus, um dieselbe zu öffnen, während sie jeder seiner Bewegungen mit den Augen folgte. — Ich gehe! sprach er anscheinend ruhig. Ich werde trachten, Dich zu vergessen, werde mir alle Mühe geben, mein Leben nicht durch Dich stören zu lassen! — Sie neigte das Haupt in automatenhafter Zustimmung. — Ich gratulire Dir zu diesem Entschlusse, und vorausgesetzt, daß Dein Leben ein kurzes ist, dürfte Dir die Durchführung desselben auch gelingen! — Er athmete tief auf und sah sie an. Wenn ihre Seele nur im Einklange gewesen wäre mit ihrem schönen Antlitze, mit ihrer tabellofen Gestalt! Ein heißes Gefühl der Liebe bemächtigte sich plötzlich seiner, er streckte die Arme aus und trat ein paar Schritte auf sie zu. — Nita, flüsterte er leise, ich kann Dich nicht aufgeben! — Würst Du wirklich im Stande, mich, eine Mörderin, zu heirathen? fragte sie mit beifendem Hohn. Er kreuzte die Arme über der Brust und wandte sich ab. — Nein, es kann nicht sein! stieß er heifer hervor. — Er hörte John's Stimme, welche dem kühnen Befehle ertheilte wegen Kommissionen, welche Jener in Dreham zu besorgen habe. Nita's helles Lachen schlug plötzlich an sein Ohr, er wandte sich ihr zu und blickte sie an. Wie war es denkbar, daß sie in solchem Augenblicke lache? Aber ja, es ließ sich nicht in Abrede stellen, sie lachte wirklich, und es klang dieses Lachen spöttisch genug. — Vor einer Stunde noch dachte ich, welch' schweres Unglück es sei, daß wir auf die Dauer von achtzehn Monaten von einander Abschied nehmen müßten, und nun trennen wir uns für's Leben! (Fortsetzung folgt.)

Budai szinkör
a Krisztinavárosban.
Tiszt urak a zárdában.
Operette 3 felv. Zenejét szer-
zette Louis Varney.

Ponourle gróf Füredy
Louis Ledófszky
Nari Petrik
Gontran de Solans Németh
Narciss de Brissac Pintér
Bridén abbé Kovács
Rigober Kassay
Pichard, fogadó Giréth
Fejedelmasszony Krecsányiné
Opportuna nővér Berzenyi
Agate Szalay
Izabella Kovács
Blanche Messáros
Simone Hevassy
Jacinta Giréthné
Jaenctton Lászy

Margot Székely
Clandia Fenyő
Lanlois Hazy
Faren Veress
1-50 virágúr Várny
2-ik leány Ligethy
Kezdete 7 órakor.

Városligeti szinkör
A madarász.
Operette 3 felv. Zenejét szerzette
Zeller Károly.
Kezdete 7 órakor.

Ó-budai szinkör:
Könyves Kálmán.
Történeli szomorjáték 4 felv
Irtta Jókai Mór.
Kezdete fél 8 órakor.

Erstes hauptstädtisches
SOMMER-ORPHEUM.

Direktor: Karl Somossy.
Interims-Orpheum Ecke der Podmaniczkygasse und
Börösmartnygasse.

Heute, Freitag: Große Vorstellung.
Abschieds-Abend der Ringkämpfer.
Großer Ringkampf in drei Partien.

1. Großer Match zwischen Pierre Masson und
dem riefenstarken Wiener Ringler-Athleten Ferdinand
Demann.

2. Ringkampf zwischen Robinetti und Franz
Klobouzek, Kellermeister der Jahn'schen Bierhalle.

3. Ringkampf des Neger's Bamboula mit Pinkas
Perzog, Weibhader.

Auftreten des gesamten engagierten Künstler-
Personales. Als Operetten-Vorstellung: „Das Frauen-
bataillon“. Morgen, Samstag: Großer Novitäten-
Abend mit einem zum überwiegenen Theile neuen
Programm. Piece resistance des Abends.

Zum ersten Male in Budapest:
Das boxende Känguruh
(das einzig echte Exemplar) mit dem englischen Box-
meister W. Delamare.

HERZMANN'S
ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Grosses
Abschieds-Benefice
des hier allgemein beliebten Sopransängers u. Damen-
Smitators

Alexander Tacianu,

der anerkannt vorzüglichste in seinem Genre. Jede an-
wesende Dame erhält vom Benefizianten ein Andenken.

Außerdem Auftreten aller engagierten Künstlerinnen und
Spezialitäten. Täglich abwechselndes Komödien-Repertoire.
Café Herzmann nebenan.

Vorgen zu dieser interessanten Vorstellung sind in der
Drafi des Karl Bárdos, Andrássystraße, zu haben.

Schönborn Eueheim Erwin Gróf
uradalmi ásványviz-forrása

Polenán, (Bereg-megyében.)

Az ezen forrásból a leggonosabb házi kezelés mellett pa-
laczkozott szánsavdus, kristálytiszta, kellemes ízű s becses
ásványalkatrészeinek fogva a legkitünőbb minőségű gyógy és
vélzeti égvényes ásványvizek sorába tartozó valódi uradalmi

Polenai savanyúviz!

leszállított eladási ára: (helyben a Szolyva-hársfalvai vasut-
állomáson)

rekeszenként 40 palack á 3/4 liter = 3 fut 40 kr,
60 „ „ 3/4 „ = 3 „ 60 „
tetszés szerinti mennyiségben megrendelhető

Bujnoszky Antal és társa
uradalmi fő elárúsitónál, Munkácson.
51580 **Urad. igazgatóság.**

Folies Caprice.

Heute:
**„Ein Umsturz
in Palästina“.**

Etablissement
IMPERIAL,

Váci-körút 48.
Monstre-Ringkampf

zwischen Mr. Harry Pool und einem Gentleman-
Amateur in der Wüste.

Auftreten von 22 reizend schönen Sangerinnen
Täglich drei Komödien.

„Der Bajazzo“ „Fanfani Pascha“.

Café Herzmann

Hajós-utca 17, neben dem Orpheum.
Das eleganteste und amüsanteste Kaffeehaus.

Einziges Etablissement, welches einen hübschen
Kaffeehausgarten besitzt.

Rendezvous der Artistinnen und Artisten.
Tag und Nacht geöffnet.

Nur echte und unverfälschte, vorzügliche Getränke.
Mäßige Preise! Conzante Bedienung!
Echt amerikanische Billards.

Budapester Artistenheim!

St. Margarethen-Insel.

Den Wünschen jener Inselbesucher nachzukommen,
welche erst mit dem 1/9 Uhr-Schiff vom Leopoldstädter
Landungsplatz abfahren, konzertieren jeden Dienstag
und Freitag bei günstiger Witterung

zwei Militär-Kapellen

bis 1/11 Uhr.
Tour- und Retourfahrt 20 fr. Verkehre halbstündlich.
Die täglichen Konzerte bleiben aufrecht.

Fischer & Heidelberg,

Gemische Fabrik,
BUDAPEST,

Buren: V., Arany
János utca 25

liefert in bil-
ligsten Fa-
brikprei-
sen

in 6 Stür-
ken zur feuer-
sicheren und
billigen Dachde-
ckung. Dachlat, schwarz
roth, grün und
Steinkohlentheer.

Preisliste und Prospekte gratis und
franko.

Cirkus A. SALAMONSKY

(im Cirkus ED. WULFF, Thiergarten).
Heute, Freitag, den 30. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:

Große Benefiz-Vorstellung des hier so sehr beliebten
Herrn F. Conradini. Zum 1. Male: Haute école ohne
Sattel und Baum, geritten von Herrn F. Conradini.
(Diese Pöde bisher noch unerreicht geblieben). Zum 1.

Male: Haute école auf den Wolbluhengste „Sartin“
mit dem Hunde „Joffi“, in 5 Wochen dieffirt, geritten
von Benefizianten. Zum 1. Male: Moll. Selene Con-
radini, Vorführung ihres Freiheits-Berdes „Berwie“.

(Eigene Dressur.) Großer Ringkampf zu Pferd zwi-
schen Herrn Franzio Cariot und dem Neger Apiala
Bambula. 100 Gulden Prämie dem Sieger. Großer

Preis-Ringkampf zwischen dem Ringkämpfer Herrn
Pylafincki und dem Herrn Kusçera, Budapest-
Bürger. Prämie 500 Gulden. Außerdem Auftreten aller

Künstler, Künstlerinnen und Clowns, sowie Vorführung
der besten Schul- u. Freiheits-Verde. Morgen, Samstag,
Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung mit Ringkampf.

MAIGLOCKCHEN GRÈME
SEIFE UND PUDER
von Apotheker Emil Budai

Zu haben in Budapest in der Stadt-
apotheke, Stadthausplatz.

Eine Gpferde.
Automobile,

von Nicholson gebaut, fast
neu, ferner zwei Spferdefr.
Drehschäften mit doppeltem
Puhwerk und Sortireylinder,
beide von Clayton &
Shuttleworth gebaut, billigt
abgegeben bei H. Fischer,
Wien, X., Simmeringer-
straße 150.

Lediger Hausmeister.

In einer Metallwaarenfabrik in
Deutschböhmen gelangt ein Bohrer
zur Vergebung. Zabeloses Bor-
ten, gem. Interfixier der Metall-
Gefäßbranche, Train oberhalb,
guter Meiler, in dieser Eigenschaft
gleichzeitig Privatbiener, ca. 30
Jahre alt, von großer Körper-
kraft zum Heben schwerer Lasten,
von ruhigem, jedoch entschlossenem
Auftreten, angenehmes Neuhere
und Liebe zum Herrn. Offerte mit
selbstgeschriebnem Lebenslauf unter
Schiffte „Anhänglich“, höchst
und recht 978 an Rudolf Mosse,
Wrag.

**Feldbahnen,
Waldbahnen,
Ziegelbahnen,
Industriebahnen**

Waggonets aller Art baut
als Spezialität

**Ungar. Dan- und
Kunstschlosserei-
Fabriks-Gesellschaft,**

Budapest, V., Aeusserer
Waltznerstrasse Nr. 104,
nächst der Station Lipót-
város.

Als Verkäuferin/
in einem Konfektion-
Damen-Mode- oder Hand-
arbeitgeschäft sucht Intell.
Mädchen Stellung. Selber
ist tüchtig in Konfektions-
arbeiten und faulionfähig.
Anträge unter „Der täglich“
an die Exped. 71943

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapester und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.

**Geheime
Krankheiten**

sowie Hauterkrankun-
gen, Syphilis, Wan-
nenschwäche, Hautkrankheiten,
Krank bei Frauen, ohne Ein-
spritzung und alle Geschlechts-
krankheiten bei Frauen. Wunden-
markstreiben heilt rasch und
flüher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,

gew. F. F. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waitzner-Boulevard 4
(Váci-körút 4),
1. Stock.

Eingang bei der Treppe.
Ordination Vormittags von
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
Abends. Honorarie Briefe
werden unter Discretion beant-
wortet. Medicamente bejorgt

Für Alle mit empfindlicher Haut!

Scharfe, nicht streng neutrale Seifen sind das
Nachtheilichste für Personen mit zarter oder empfind-
licher Haut; sie lädiren und zerstören sie in kürze-
ster Zeit vollständig.
In diesen Fällen wird
ärztlicherseits
der Gebrauch der Doe-
ring's Seife mit der
Eule angerathen, weil
diese Seife gänzlich
scharflos, sehr fettreich
und unverfälscht rein
ist. Der Werth der Doering's Seife besteht nicht
allein darin, daß sie fein parfümirt ist, sehr gut
reinigt, sich äußerst sparjam abwascht, sondern haupt-
sächlich auch darin, daß sie der Haut das Fett nicht
entzieht, nicht angreift, nicht rauh und rissig macht,
nicht brennt und spannt, daß sie, tagtäglich ange-
wendet, von der besten Wirkung auf die Schönheit
der Haut ist. Für 30 kr. überall zu haben. Für
zarte oder spröde
Haut die beste Seife.

Ein gros-Verkauf in
Budapest: Merula
Randoz, Galvaner-
gasse 9; Josef von
Török, Königsgasse;
L. & F. Reiner, Kö-
nigsgasse; F. Steffel

Doering's Seife
mit der Eule.

& Comp., Bäcker-gasse; F. Rodmeyer's Nachfolg.
Generalvertretung: A. Motsch & Co., Wien, I.,
Lugeck Nr. 3.

Varga Mihály és társai,
Gisellaplatz Nr. 3, I. Stock.

**Verkauf gegen mehrjährige
Garantie.**
Referenzen in allen Richtungen des Lan-
des, von Kunden, die bei uns kauften und
zufriedengestellt wurden.

MÖBEL.

Größtes hauptstädtisches Waarenhaus in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Decorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung
bis zur feinsten Ausführung. Alles sitzgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und
englischen Stoffen und Formen. Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, alsdeutsch und italienischer
Renaissance.

Komplete Schlafzimmer-Einrichtungen, matt, Nuss, geschmückt von fl. 100, 110, 115, 130, 140, 160, 180, 200 und aufwärts.
Komplete Speisezimmer-Einrichtungen, matt, Nuss, geschmückt, von fl. 100, 145, 165, 200, 250, 290, 310, 450, 480 und aufwärts.
Komplete Salon-Einrichtungen, moderne Fagon, die Garnitur mit Seidenstoff, Plüsch, Brokat, Crépe, Bourretstoffe, von fl. 180, 200, 250, 350,
475, 500 und aufwärts.

Varga Mihály és társai,
ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft.

Fabrik: Deák-gasse Nr. 8.
Haupt-Niederlage: Gisellaplatz Nr. 3.
Gegründet 1865

Nichtkonvenientes wird anstandslos re-
tourgenommes und umgetauscht.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Vester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik**: Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 71737

Willauser
Weinschankstille der Paradi'schen Kellerei
aus Willan. Zur Bequemlichkeit des Budapest'schen Publikums hat die Paradi'sche Kellerei in Budapest, Vorstadt-utca 23, einen Weinschank errichtet und werden dort Tisch- und Dessert-Weine, Rieslinger, so auch Ausbrüche, echte Traberbranntweine, Weingeister und Skowitz, Baranauer Cognac, unter persönlicher Leitung der Schwester des Herrn Paradi im Auschank abgegeben. Bei Bestellungen für die Provinz wolle man sich direkt an die Paradi'schen Kellerei nach Willan wenden u. Preis-courant verlangen. Für Wiederverkäufer besonders billige Preise. 12918

Konturs.
In der isr. Filialgemeinde Korpona ist die Stelle eines autorisirten Religion-Lehrers, der zugleich „ו"ך ו"ך" und zeitgemäße Vorbeter sein muß, mit einem Jahresgehalt von 800 Kronen nebst freier Wohnung und Emolumenten am 1. August l. J. provisorisch zu bezeugen. Bewerber, die der hebräischen, ungarischen und deutschen Schrift und Sprache vollkommen mächtig sind und über ihre Befähigung als Schlichter von anerkannten rabbinischen Autoritäten Zeugnisse besitzen, wolle ihre wohlinstruirten ungarischen und deutschen Gesuche nebst Zeugnis-kopien, Ausweisen über ihr Alter, Familienanzahl und religiös-sittlichen Lebenswandel an den gefertigten Vorstand bis 15. Juli l. J. einbringen. 77000 wird bevorzugt. Zum Probenvortrag werden nur Berufene zugelassen und 40 Kronen Reisekosten nur dem Acceptirten vergütet. Korpona, 26. Juni 1893. Kohn Bertalan, Präses. 13082

20,000 fl.
auf Budapest'scher Häuser erster oder zweiter Satz mit 6% in einem oder zwei Posten, ev. in drei Posten nur auf gute Plätze. Näh. 7. Bezirk, Tabakgasse 42, 1. Stock 15, von 12-3 Uhr, auch brieflich. 13064

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltenes 20-25 pferdekräftiges, komplettes **Dampfschiff**, sowie transportable **Wirthschaft'schienen**. Offerte sind an Max Frank, Boglar, zu richten. 13073

Gyönyörű zongora
hires kécsi gyártmány, pompás hangu rögtön feleletoles szeladó. Ferencz-körút 46. sz. ajtó 15. 13061

Vertreter,
in Provinzstädten anständig, werden von einem leistungs-fähigen Budapest'scher Weinhäus gesucht. Offerte sub „E. N. 27“ an die Exp. 71983

Lohnenden Verdienst
können sich Zeitungs-aus-träger, Bücher-Kolporteur, Inhabanten in Ratenge-schäften erwerben durch ihre Thätigkeit bei der Nationalen Unfall- und Arbeiter-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Erzsebet-ter 9. Vorzusprechen zwisch-ten 9-11 Uhr. 13041

Demolirung
des Graf Habib-Barföczy'schen zweistöckigen Hauses **Karlöring Nr. 9** werden stammend billig verkauft: **Mauerziegel, Dachziegel, Doppelsteine zu jedem Preise, prachtvolle Thü-ren und Fenster, Dach-stühle, Sparholz, Dis-velböden, Kehlheimer Platten, Bretter, Träme, Marmorstufen, Steinstu-fen, Plastersteine, Gang-gitter und sämtliche Ge-genstände.** Näheres am **Demolirungsplatz, Karls-öring Nr. 9.** 12927

„Siófok“
Plattenseebad-Aktien-Gesellschaft macht bekannt, daß bei ihr **Kar-ten** für das Volksbad a 10 Kr., Karten für das **gemeinsame Bad** von 6-10 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags a 25 Kr., von 10-2 Uhr Vormittags und von 5-8 Uhr Nachmittags a 30 Kr., **Karten** für das **Extrabad** für 4 Personen a fl. 1 und **Wahelarren** a fl. 1.50 per Stück zu haben sind. Bei Abnahme von 20 Stück auf Namen lautender Kar-ten gewähren wir 10% **Abatt.** **Spa**bezug sammt Leintuch 15 Kr. Die Gesellschaft macht ferner die Mittheilung, daß in ihren **Siófoker Hotels Zimmer** für die **Wahelarron** noch immer zu haben sind. 13067

Ein Stockhohes Zinshaus,
noch 13 Jahre **feuer-frei**, mit **Anzahlung von fl. 60,000**, event. auch **weniger**, anderer **Unter-nehmung halber**, für das **investirte Kapital** reine **11%**, **ehelend zu verlan-gen.** Das **selbe** ist mit **Par-quetten, Tapeten, Bade-zimmern u. Telegraphen** versehen und **in der nächsten Nähe** der **Kere-pecserstraße** gelegen. Nur **direkte** und **ernste Käufer** erhalten **Auskunft** 7. Bez., **Tabakgasse 42, 1. Stock 15,** **Zu sprechen** von 12-3 Uhr. 13065

Ein tüchtiger Obermaschinist,
gegenwärtig bei einer Herr-schaft beschäftigt, wünscht seine **Stelle** zu **verändern.** Näh. in der Exp. 72019

Praktikant,
Christ, mit schöner Hand-schrift wird gegen **Bezah-lung**, per **Monat fl. 10,** so-fort **angegenommen.** Adresse in der Exp. 13011

Wegen Ueberfiedlung
verlaufe ich **Schlaf-, Speise-herrenzimmer- und Salon-Möbel** zu sehr bil-ligen **Preisen.** **Abos Adler,** **Budapest, Hajós-utca 2,** **neben Café Reutter.** 13014

Delonomie-Wundt,
wird von einer größeren **Zuckerfabrik** in **Ungarn** als **Kontrolor** für **Rüben-kontrahierungen** aufgenom-men. **Erfordernisse:** **Nach-weis** erfolgreicher längerer **Praxis** beim **Rübenbau,** **perfekte** Kenntniß der **un-garischen** und der **deutschen Sprache** in **Wort** und **Schrift.** **Eintritt** **so-gleich.** **Reflektanten,** welche für **ungarische Zuckerfabriken** in **gleicher** Eigenschaft schon **thätig** waren, erhalten den **Vorzug.** **Offerten** mit **Zeu-gnisabschriften,** welche nicht **retournirt** werden, unter **„F. D. 5597“** an **Haasen-stein & Vogler (Jaulus & Co.), Dorotheagasse 12,** **zu adressiren nach Bu-dapest.** 13085

Pracht-Klaviere
und **Pianos,** neue und **überspielte,** **spottbillig** zu **verkaufen** oder **zu ver-miethen** im **Salon Klingler,** **Elisabethring 1.** **Vom 1. Juli 1893** **Wahner-boulevard 21 (Industrie-hof).** 13062

Praktikant,
Christ, mit schöner Hand-schrift wird gegen **Bezah-lung**, per **Monat fl. 10,** so-fort **angegenommen.** Adresse in der Exp. 13011

Wegen Ueberfiedlung
verlaufe ich **Schlaf-, Speise-herrenzimmer- und Salon-Möbel** zu sehr bil-ligen **Preisen.** **Abos Adler,** **Budapest, Hajós-utca 2,** **neben Café Reutter.** 13014

Die p. t. Kunden von Th. Kertész,
die **Bedarf** haben in der **Sommerreise** oder für die **Badereise** an: **Tungerä-then, Schaufeln, Hängemat-ten, Feldstühle, Croquets-lawn-tennis, Regelflugeln, Floubert-, Ziel- u. Garten-gewehren, Ballons und Lampions, Magnesiumfa-deln für Gartenbele. Netz-spielen, Sommerfächern, Kinderwagen, Knaben-Be-locipèdes, feiner Sodawaf-fer- und Eismaschinen, Kaffeekocher, Beckuhren, Einstiebaläfern, Windleuch-tern, Reifeöffner, Feld-schlachten, Blaidriemen, Fisch-zeugen, Revolvern, Pferde-fliegen-Netzen etc., werden **erlaubt**, den **Einkauf** an **Wo-chenenden** zu **machen,** da bei **Kertész** **Sonntags** **ge-schlossen** ist. 12942**

Korvtnicza.
Eine **Villa** mit **Veranda** **Kurortes,** bestehend aus **2** hübsch möblirten **Zim-mern** und **vollkommen ein-gerichteter Küche,** ist um **den Preis** von **300 fl.** für **die ganze Saison** zu **verge-ben** bei der **Badedirektion.** 13084

Als Komptoirist
wird ein **junger Mann,** **Christ,** mit **hübscher** Hand-schrift, der **perfekt** **steno-graphiren** kann **und** der **ungarischen Sprache** voll-kommen **mächtig** ist, per **sofort** **angegenommen.** **Off-** unter **„M. E. 125“** an die **Exp.** 71985

Zwei Stallpagen
im **Alter** von **14-16** **Jah-ren** werden **sofort** **ausge-nommen.** **Adr.** in der **Exp.** 72016

Graveur
für die **Provinz,** selbststän-diger **Arbeiter,** wird ge-sucht für **dauernde** **Kondi-tion.** **Derjenige,** welcher über **2** **Millie Kapital** ver-fügt, wird auch als **Kom-pagnon** zu dem bereits **10** **Jahre** **bestehenden** **Graveur- und Kautschuck-Stampiglien-Geschäfte** (letz-teres **alleinig** in einem **Königsreiche**) **angegenommen.** **Offerten** unter **Chiffre „L. B.“** an die **Exp. d. Bl.“** 13074

Gegen leichte
Matenzahlungen
alle **Sorten** **Bettelulagen** und **Matrasen, Divane** und **Salongarnituren, Eisenmöbel, Teppiche, Tisch- und Bettdecken, Vorhänge, Woll- und Strohdecken, Lederwalf-maschinen** und **Wagen-sitze** und **sonstige** **Einrich-tungsgegenstände** bei **Jo-seph Glück, Budapest, VII., Elisabethring 24.** 12819

Komptoirist
mit **schöner** **Hand-schrift** findet in **unserem** **Agentur-Geschäfte** **Aufnahme.** **Gif-finger & Siebold, Uj-vidék.** 13071

Ungarinen
mit oder ohne **fremde Sprachen** und **Musikkennt-nissen;** **suche** **dringend** **Norddeutsche**
Erzieherinnen
perfekt **französisch, Eng-lisch, Piano,** mit **guten Zeugnissen** **suchen** **Stellung** durch **Frau Schwarz-Spiegel, Budapest, Andrássystr. 28.** 13056

Korrepetitorul
székelyek a szünidei hóna-pokra egy VI. osztályt kitűnő sikerrel végezt tanuló, ki a gymnasiumi és reallantár-gyakon kívül a gyorsírásban teljes, a francia és olasz (eset-leg angol) nyelven pedig kezdő oktatást képes adni. Szives megkeresések: S. 100, poste restante czimena a főpostára küldendő. 71922

Praktikant
mit **schöner** **Hand-schrift** wird zum **sofortigen** **Eintritt** **gesucht.** **Adr.** in der **Exp.** 72080

Praktikant
mit **schöner** **Hand-schrift** wird **acceptirt** bei **Schön & Klein, Zündhölzchenfabrik, Ujpest.** 13096

Als Komptoirist
wird ein **junger Mann,** **Christ,** mit **hübscher** Hand-schrift, der **perfekt** **steno-graphiren** kann **und** der **ungarischen Sprache** voll-kommen **mächtig** ist, per **sofort** **angegenommen.** **Off-** unter **„M. E. 125“** an die **Exp.** 71985

Zwei Stallpagen
im **Alter** von **14-16** **Jah-ren** werden **sofort** **ausge-nommen.** **Adr.** in der **Exp.** 72016

2 Viehwaagen
zu je **1000** **Kgr.** mit **Ge-länder, 2 Brückenwaagen** je **4000** **Kgr.** (mit **Skala, Laufgewicht, Eisenstoch** und **Eisenraverien**), alle **4** **noch** **neu,** **ungebraucht,** **ausge-zeichnet** **spielend,** **von** **der** **berühmten** **Firma** **Buga-nyi & Co.,** **stark** **gebaut,** **jeder** **größeren** **Landwirth-schaft, Fabrik, Dampfmühle, Brennerei, Gemeinde, Brauerei, Werke** **gelegh-** bei **sonstiger** **bedeutender Geldstrafe** **vorgeschrieben,** **ungarisch** **geacht,** **auch** **ein-zeln** **wegen** **Todesfalls** **sehr** **billig** **veräußert.**
Sophie Kemmer, **Grundbesitzerin, 3. Bezirk, Heggasse Nr. 23, Parterre, Thür 4, Wien.** 71845

Perpetualpreiße
oder **Handpresse** zu **kaufen** oder **zu** **leihen** **geucht.** **Suche** **auch** **2000** **Mar. Heu** und **Stroh** zu **kaufen.** **Mit** **äußerstem** **Preis** **bahnfrei** **verheute** **Anträge** **unter** **„Gepreßt“** an die **Exp.** 71798

Raffee-
oder **Wirthshauslokal,** **Wohnungen** mit **2-3** **Zimmern, Badezimmer** und **Kellermagazin** sind für **1. August** zu **vermieten** im **neuen** **Gehäuse** **Gyöngy-tyuk-utca 3. szám,** mit **Auskunft** **auf** **bei** **Kerepecser-straße.** 72021

Sehr reeller
Heirathsantrag.
Ein **Hausherr,** **Israelit,** **38** **Jahre** **alt,** **der** **ein** **aus-weisbares** **Vermögen** **von** **80,000** **Gulden** **hat,** **wünscht** **sich** **mit** **einem** **Fräulein** **von** **hier** **oder** **von** **der Provinz** **mit** **einer** **Mitgift** **von** **20,000** **Gulden** **zu** **ver-heirathen.** **Vermittler** **von** **der Provinz** **oder** **hier** **nicht** **ausgeschlossen.** **Antr.** **bin-nen** **10** **Tagen** **unter** **„Haus-herr“** an die **Exp.** 71840

Jahreswohnung,
bestehend aus **2** **Caffen-zimmern** (**1** **großes** **und** **ein kleineres**), **event.** **1** **Caffen-und** **1** **Hofzimmer** **sammt** **bequemen, Nebenräumlich-keiten,** **in** **der** **Nähe** **des** **Wahnerboulevard** **oder** **Andrássystraße** **per** **1. Au-gust** **geucht.** **Gest.** **An-träge** **mit** **Preisangabe** **unter** **„Pünktlicher Zahler“** an die **Exp.** **Vermittlung** **wird** **angegenommen,** **aber** **nicht** **honoriert.** 71911

Zwei Zimmer schöne Möbel
sind zu **verkaufen.** **Zu** **sehen** **von** **9** **bis** **4** **Uhr** **Nach-mittag.** **Adr.** in der **Exp.** 72003

Holzbranche.
Ein **tüchtiger** **Verladebe-amer** **wird** **per** **sofort** **für** **ein** **Engros-Weichholzge-schäft** **geucht.** **Die,** **der** **pol-nischen Sprache** **mächtig,** **werden** **bevorzugt.** **Offerte** **unter** **„Energisch“** an die **Exp. d. Bl.** 72081

Junge Wittve
sucht **Stelle** als **Haus-hälterin.** **Adr.** in der **Exp.** 72083

Raffeehäuser
ersten **Ranges,** wie **auch** **kleinere** **Geschäfte,** **den** **mo-dernen** **Anforderungen** **ent-sprechend,** **unter** **günstigen** **Modalitäten.** **Wirthsge-schäfte, Restaurationen** **in** **bestem** **Gange.**

Hotels
lofo **und** **Provinz** **unter** **vortheilhaftesten** **Bedingnissen.** **Auch** **ist** **eine** **gute** **Greis-lerci** **mit** **100** **fl.** **Tages-lohnung** **sofort** **zu** **verkaufen.** **Näheres** **Jägergasse 13, I, Stock 13.** 72065

Villen-Gründe.
Mehrere **Gründe** **im** **Diner** **Gebirge,** **u. zw.** **im** **Niede, Brunnthal, Rodusz-berg, Jolefberg, Grüngrab, Luminkel, Bloßberg** **in** **der** **Größe** **von** **800** **bis** **2** **Joch,** **sehr** **geeignet** **für** **Villa-Bauten,** **sind** **aus** **freier** **Hand** **unter** **sehr** **günstigen** **Zahlungs-Bedingnissen** **zu** **verkaufen.** **Näheres**

II. Bezirk, Kapás-gasse Nr. 45,
beim **Hausbesitzer.** 71735

Gelegenheitskauf.
Ein **nachweisbar** **gute-** **benutztes** **Mehl- und Speierei-Geschäft** **ist** **Familienver-hältnisse** **halber** **sofort** **zu** **verkaufen.** **Adr.** **in** **der** **Exp.** 72050

Ein **sehr** **wenig** **gebrauchtes** **echtes**
Gumber-Velociped
ist **preiswürdig** **zu** **haben.** **Näh.** **in** **der** **Exp.** 71963

Wohnung
sucht ein **junger** **Arzt** **per** **August** **im** **VI. Bezirk** **bis** **zum** **Theresienring,** **beste-hend** **aus** **Vorzimmer** **und** **2** **Zimmern,** **möblirt** **oder** **leer.** **Offerte** **sub** **„Arzt“** **an** **die** **Exp.** **erbeten.** 72082

Kindergärtnerin
zu **3** **Kindern** **zum** **sofortigen** **Eintritt** **geucht.** **Näh.** **in** **der** **Exp.** 72084

Billard.
Ein **Karambol-** **und** **ein** **Regelbrett,** **in** **gutem** **Zu-stande,** **auch** **einseln,** **zu** **verkaufen.** **Adr.** **in** **der** **Exp.** 72085

Pályázat.
A **budai** **izr. hitközség** **el-jevel** **egy** **600** **frttal** **javaldalmazott** **hit-oktatási** **karnagy** **állás** **be-töltendő.** **Bariton** **hanggal** **biro,** **zeneileg** **képzett,** **okle-veles,** **széles** **tanitók** **f. évi** **július** **20** **dik** **napiig** **pályáz-hatnak** **és** **a** **megválasztottak** **utiköltsegei** **meg** **fognak** **16-** **rittetni.** **Budapest,** **1893,** **június** **28-án** **A** **budai** **izr.** **hitközség** **előjárásága.** 13102

Junger Mann,
der **Verständniß** **hat,** **die** **einfache** **Buchhaltung** **zu** **führen,** **wird** **in** **unser** **Fruchtgeschäft** **angegenom-men.** **Gehalt** **nach** **Ueber-einkommen.** **Der** **Antritt** **kann** **am** **15. Juli** **oder** **spätestens** **1. August** **erfolgen.** **J. Braun & Sohn, Neuhäufel.** 13103

Geheime Krankheiten
jeder **Art, Hautauschläge, Syphilis, Strikturen** **Manneschwäche, chronische** **Harnröhrenflüsse** **werden** **ohne** **Einspritzung** **und** **ohne** **Berufsbindung** **gründlich** **geheilt** **nach** **der** **neuesten** **Heilmethode** **von** **Besenbek Alajos,** **prakt. Arzt** **und** **Spezialist** **seit** **29** **Jahren,** **wohnt:** **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** **Ordinirt** **täglich** **von** **9** **Uhr** **Früh** **bis** **4** **Uhr** **Nachmittags** **und** **von** **7-8** **Uhr** **Abends,** **auch** **brieflich.**

WICHTIG
für **Sur-Restaurateure, Wirths, Gast-geber** **und** **Private.**
Wer **unter** **den** **beglaubigten** **WV-Weinhändlern** **ver-sendet** **nicht** **nur** **vor** **und** **am** **700,** **sondern** **auch** **jeht** **und** **das** **ganze** **Jahr** **echt** **WV** **feinsten** **Roß-,** **auch** **Weiß-Wein,** **wofür** **garantirt** **wird,** **den** **selben** **auch** **am** **Reich** **trinken** **zu** **dürfen?** — **Nur**
FEI WEL KLEIN,
Budapest, Rombachgasse.
Koscher **Engros-Wein-Export** **in** **Promontor.**

Aufträge für die Fruchtbörse
in **Termin-Geschäften** **besorgt** **coulantest** **Albert Rosen-berger, Getreide-Agentur, Wien, II., Praterstraße 23.**

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(echt **französisch**) **in** **feinster** **Qualität,** **1, 2, 3, 4, 5, 6** **bis** **fl. 10** **per** **Duend.**
Capot American (kurz) **von** **fl. 2** **bis** **fl. 5** **pr. Dhd.**
Damen-Schwämmchen **von** **fl. 2** **bis** **fl. 5** **pr. Dhd.**
Damen-Spezialität **fl. 1.80** **per** **Stück.**
Kollektion **für** **Herrn** **fl. 5** **(25** **Stück).**
Verandt **prompt** **bei** **strengster** **Diskretion.**
IGNATZ R. ROTHHAUSER,
41941 **Budapest, Königs-gasse 6.**